

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Erscheinungstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Nummern: 9 Uhr vormittags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 M., für einen Monat 48 M., für ein halbes Jahr 240 M., für ein Jahr 480 M., zuzüglich 42 M. Beilagegeld, Einzelnummern 10 M. — Bezugsbedingungen nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Beilagen. — Im Falle späterer Bewilligung der Beilagen werden die Beilagen nicht auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Vierteljahr 12 M., ein halbes Jahr 24 M., ein Jahr 48 M., zuzüglich 42 M. Beilagegeld, Einzelnummern 10 M. — Bezugsbedingungen nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Beilagen. — Im Falle späterer Bewilligung der Beilagen werden die Beilagen nicht auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckzeitung: Tagblatt Wiesbaden.

Verlagsschreiber: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 355.

Mittwoch, 30. Dezember 1936.

84. Jahrgang.

Amerika als Waffenlieferant der Roten.

Gemeinsamer Schritt Englands und Frankreichs in Washington? — Ein Loch in der amerikanischen Neutralitätsgesetzgebung. — Vollmachten für Roosevelt.

Die Schuldigen.

us. Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach wie vor bleibt der Fragenkreis um Spanien im Mittelpunkt des politischen Interesses. Das Bild hat sich hier freilich völlig gewandelt, seitdem bekannt geworden ist, daß die Vereinigten Staaten eine Ausfuhrgenehmigung für Flugzeuge und Flugzeugteile im Gesamtwert von 2770 000 Dollar zur Lieferung an die Roten in Spanien erteilt haben. Ergänzt wird diese Nachricht noch durch Meldungen, nach denen bereits seit längerer Zeit gebrauchtes Kriegsmaterial in den Vereinigten Staaten von Agenten der Bolschewiken in Spanien aufgefahrt worden ist und durch Meldungen eines amerikanischen Blattes, nach denen in den beiden letzten Monaten eine Anzahl gebrauchter amerikanischer Flugzeuge im Werte von über einer halben Million Dollar nach Europa verschifft wurde. Besonders unangenehm ist man von diesen Dingen im Reich einmündungsanspruch behält, dessen ohnehin schon sehr fragliche Arbeit — er hat weder die Riesenlieferungen der Sowjets für die Roten in Spanien, noch die Entsendung bolschewistischer französischer Freiwilliger verhindern können — vollends wackeln würde, wenn Amerika zum Waffenlieferant für das rote Spanien werden sollte. In London spricht man denn auch bereits davon, daß der Rüstungsmittelumschlag sich in aller Kürze mit der neuen Lage befaßt wird, was allerdings von einigen englischen Blättern bezweifelt wird. Es verläut auch, daß England und Frankreich einen gemeinsamen Schritt, unter Umständen als Beauftragte des Rüstungsmittelumschlages, in Washington planen, um die Regierung der Vereinigten Staaten zur Verhinderung der Waffenlieferungen zu veranlassen. Ein solcher Schritt würde vermutlich in Washington nicht unfeindlich aufgenommen werden, denn auch in den Vereinigten Staaten ist man von der Entdeckung, daß die amerikanische Neutralitätsgesetzgebung ein Loch hat, da

sie nichts gegen die Lieferungen für Parteien eines Bürgerkrieges enthält, jedoch man mithin die Ausfuhrbewilligung nicht verweigern konnte, peinlich berührt. Die amerikanischen Zeitungen erklären in großen Schlagzeilen, Amerika sei über Nacht zum „Mittelpunkt“ der spanischen Krise geworden. Die Überschrift der „Evening Post“ lautet sogar: „Nach Ansicht der Mächte bedroht Amerika den Frieden.“ Die amerikanischen Blätter verweisen auch darauf, daß die Nachrichten von den Waffenlieferungen in London große Unruhe hervorgerufen haben. Zugleich steht in den Vereinigten Staaten die Abwehr ein. Führende Mitglieder des Parlaments fordern einen Ausbau der Neutralitätsgesetzgebung und verlangen die Ausdehnung der Neutralitätsbestimmungen auf Bürgerkriege wie den spanischen. Solche Anträge sollen sofort beim Zusammentritt des Parlaments im neuen Jahre am 6. Januar eingebracht werden. Man spricht auch von der Möglichkeit, daß Roosevelt neue Vollmachten erteilt werden könnten, um Waffenlieferungen für den spanischen Bürgerkrieg zu verhindern.

Für einige ausländische Blätter mag die neue Wendung insofern ganz angenehm sein, da auf diese Weise die Aufmerksamkeit von den Waffenlieferungen der Sowjets abgelenkt werden könnte. Aus diesem Grunde ist es nötig, einer Verleumdung der Schuldfrage vorzubeugen. Mit Recht stellt das italienische Blatt „Stampa“ fest: „Daß die Ausbreitung des spanischen Brandes einen direkten Schuldigen hat: Sowjetrußland und einen direkten Komplizen: die französische Regierung.“ Wir wollen solche Feststellung genau so wenig untergehen lassen wie die Tatsache, daß der Strom französischer Freiwilliger für das rote Spanien unentwegt anwächst, so daß der Zug, der dieses Kanonenhüter der Bolschewiken täglich zur spanischen Grenze befördert, bereits die Bezeichnung „roter Zug“ erhalten hat. Wir hoffen immer noch, daß der Rüstungsmittelumschlag trotz der amerikanischen Lieferungen Zeit finden wird, sich mit diesen Dingen zu befassen.

Die Neuordnung des höheren Schulwesens.

Seit 1933 ist der nationalsozialistische Staat mit aller Umficht am Werke, um der höheren Schulbildung eine für das ganze Reich einheitliche Grundlage zu geben, die geeignet ist, den Erziehungsaufgaben der neuen Zeit zu entsprechen. Die Grundzüge dieses Aufbaues stehen fest und schon die ersten Jahre haben gezeigt, daß er allen Erfordernissen in glücklicher Weise entspricht. Eine Sache für sich ist die äußere Neuordnung des höheren Schulwesens, die ebenfalls vor dem Abschluß steht. Die Vorschläge hierüber liegen bereits dem Stellvertreter des Führers zur Genehmigung vor.

Durch den Erlass des Reichserziehungsministers Ruit vom 20. April 1936 ist festgelegt, daß in Deutschland zukünftig die Hauptschulform die Deutsche Oberschule sein wird, in der Englisch die Hauptfremdsprache ist. Das alte Gymnasium, das man nach dem bisherigen Sprachgebrauch als humanistisches Gymnasium bezeichnete, soll keineswegs verschwinden, sondern seinen Rang als ein unentbehrliches Bildungsinstitut behalten. Es kann überall dort bestehen bleiben, wo die Oberschule den ersten Platz einnimmt, also in der Regel in solchen Städten, wo mindestens zwei grundständige höhere Schulen bestehen. (Als nicht grundständige Schulart wird die Aufbauschule betrachtet, die vor allem als Sammelschule für die Schüler aus der landwirtschaftlichen Umgebung der Städte gedacht ist.)

Die praktische Durchführung dieses Grundgesetzes ist in einem Erlass des Reichs- und preussischen Erziehungsministers an die Oberpräsidenten, den Reichskommissar für das Saargebiet und die Unterrichtsverwaltungen der Länder geregelt worden. Es bleibt dabei, daß die Allseinschule des höheren Typs, nämlich die Oberschule, mit Englisch als Fremdsprache beginnt. Lateinisch ist als zweite Pflichtfremdsprache vorgesehen. Die Gymnasien, wo sie bestehen bleiben, beginnen auch weiterhin mit Latein. Im Osten, wo sie bisher die einzige höhere Lehranstalt waren, müssen sie zugunsten der Oberschule zurücktreten. Es gibt etwa 600 Städte in Deutschland, wo nur eine einzige höhere Schule vorhanden ist, in 180 Fällen ist das das Gymnasium. Bisher sind Bestrebungen im Gange, diese Schulen zu erhalten, oft mit Hinweis auf ihr erwerbsfähiges Alter. Diese Begründung wird in jedem Einzelfalle zu prüfen, es wird aber zu beachten sein, daß die Gymnasien allgemein den ältesten Schultyp darstellen. Damit verliert diese Begründung erheblich an Gewicht, zumal die nationalsozialistische Erziehung die Oberschule als das wichtigere System betrachtet. Bei aller Achtung für das Überkommene wird man nicht so weit gehen wollen, deshalb die Erfordernisse der neuen Zeit zurückzustoßen. Noch weniger stichhaltig ist für die örtliche Aufrechterhaltung der Gymnasien als einziger höherer Schule mit Hinweis darauf, daß sie (etwa in einer bestimmten Gegend) die Vorbereitung

Das Staatsbegräbnis für Generaloberst von Seedt.

In Anwesenheit des Führers.

Berlin, 30. Dez. (Zusammenfassung.) Unter allen militärischen Ehren wurde am Mittwochmittag in einem feierlichen Staatsbegräbnis die kaiserliche Hülle des großen Soldaten und Feldherrn Generaloberst von Seedt, auf dem Invalidenfriedhof der Erde übergeben. Der Begründer der Reichswehr, die zum ewigen Ruhmament für die neue wiedererstandene deutsche Wehrmacht wurde, hat damit seine letzte Ruhestätte gefunden neben den großen alten Soldaten, deren Namen mit der reichreichen Geschichte Preußens und Deutschlands untrennbar verbunden sind.

Der Führer und Reichsführer ehrte als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht diesen unvergeßlichen Toten durch seine Anwesenheit bei der Beisetzung, an der Mitglieder der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, die Generalität und Admiralität des alten reichreichen Heeres und der neuen Wehrmacht sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen.

Erzherzog Friedrich †.

Der Oberkommandierende der österreich-ungarischen Armee im Weltkrieg.

Budapest, 30. Dez. (Zusammenfassung.) Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist Mittwochfrüh auf seinem Landgut in Ungarn an Altersschwäche gestorben. Erzherzog Friedrich, der im 30. Lebensjahr stand, war während des Weltkrieges Oberkommandierender der österreich-ungarischen Armee. Seit dem 1. März lebte er mit seiner Familie in Ungarn. Während des Weltkrieges wurde Erzherzog Friedrich der Orden Pour le mérite verliehen.

Dr. Goebbels spricht zur Jahreswende.

Berlin, 30. Dez. (Zusammenfassung.) Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Donnerstag, 31. Dezember, von 19 bis 22 Uhr zur Jahreswende. Die Ansprache wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Der Dampfer „Palos“ wieder freigegeben.

Berlin, 29. Dez. Der deutsche Dampfer „Palos“ ist auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ freigegeben worden und hat seine Reise fortgesetzt. Dagegen ist ein spanischer Staatsangehöriger, der sich an Bord des deutschen Schiffes und damit auf deutschem Hoheitsgebiet befunden hatte, sowie ein Teil der Ladung noch zurückgehalten worden. Eine restliche Erledigung der Angelegenheit steht also noch aus.

Das Streikfieber in Frankreich.

Erregte Kundgebungen vor dem Pariser Rathaus.

Ein Toter und sechs Verwundete.

Paris, 30. Dez. Einem einmündigen Warnungsstreik der händischen Arbeiter und Angestellten am Dienstag folgte eine Kundgebung vor dem Rathaus, die zum Teil recht demagogisch verlief und den Einsatz harter Polizeikräfte und berittener Mobilmacht notwendig machte. Die Kundgebung versammelten sich am späten Nachmittag zu Hunderten in den angrenzenden Straßen des Rathauses, der durch Polizei abgegrenzt war. Soweit sie im Dienst der Polizei standen, waren sie in dieser Uniform erschienen, so die Angestellten der Untergrundbahn, der Straßenbahn, der Autobusse, die Postmänner und die Hauswachen. Sogar die Angestellten der händischen Feuerwehreinrichtungen erschienen in ihrer ersten Uniform. Ihnen gestanden sich aus „Solidarität“ andere Beamte und Angestellte, Eisenbahner und Briefträger, bei.

Der Anbruch der Demonstration wurde bald so heftig, daß die Polizeikräfte durchbrechen wurde und die Kundgebung auf den Rathausvorplatz gelangte. Bevor sie jedoch die Fronten des Rathauses erreichten, wurden die eiserne Gitter geschlossen. Die Menge stimmte die Internationale an und schrie: „Vive la France“. Als die Polizei das Stadttor und die Vorposten schloß, als die Polizeibeamten sich dem weiteren Vordringen der Kundgebung widersetzen, wurden Rufe laut: „Police auf unsere Seite!“

Gegen 19 Uhr wurde schließlich eine Abordnung der Kundgebung ins Rathaus eingelassen. Die Menge begrüßte das mit neuerlichem Schreien der Internationale. Kurz darauf wurde von den Anführern der Kundgebung bekanntgegeben, daß die

Forderungen der händischen Arbeiter und Angestellten noch am gleichen Abend von der Stadtverwaltung wohlwollend geprüft werden würden. Darauf löste sich die Kundgebung in Ruhe auf.

Bei den Kundgebungen auf dem Rathausplatz in Paris kürzte ein Unteroffizier der Mobilmacht leblos vom Pferde. Er soll an Herzschlag verstorben sein. Im ganzen sind bei den Zusammenstößen zwischen Ordnungsbahn und Kundgebung 6 Polizeibeamte verletzt worden; einer davon mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. 10 Personen sind verhaftet worden.

Der Quai d'Orsay-Standal.

Weitere Verhaftungen.

Paris, 29. Dez. Am Standal vom Quai d'Orsay wurde am Dienstag eine vierte Verhaftung vorgenommen, nachdem am Montag schon ein Helfershelfer des Juden Rosenfeld, ein gewisser Samuel Traub, ebenfalls hinter Schloß und Riegel gesetzt worden war. Der vierte Verhaftete ist ein angeblicher ehemaliger russischer Rechtsanwalt Schapiro, der Trodten einen gefälschten italienischen Paß befohrt haben soll, um ihm seine verschiedenen Reisen in das Ausland zu erleichtern. Im Laufe der Woche rechnet man noch mit weiteren Verhaftungen.

Das Pariser Doppelspiel.

Die offizielle Nichtteilnahme und die inoffizielle Unterstützung der spanischen Völkswesten.

Der „Note Zug“.

Paris, 29. Dez. In Paris wird in diesen Tagen viel besprochen, daß die Auswertung der freiwilligen für die spanischen Völkswesten in allen Teilen Frankreichs, vor allem in der französischen Hauptstadt, jetzt vorrückt. Die drei Hauptkonzentrationen in Paris sind die spanische Botschaft, das offizielle spanische Reisebüro und das spanische Handelsbüro (Avenue George V.). In Kreisen, die diesem Treiben kritisch gegenüberstehen, ist man sehr überzeugt, daß diese Dinge, die der französischen Öffentlichkeit kein Geheimnis sind, auch der Regierung nicht verborgen bleiben konnten, ebenso wie die Namen der Leiter dieser Unternehmungen bekannt sind, ohne daß es notwendig sei, sie zu nennen.

In diesem Zusammenhang verdient eine Artikelreihe besonderes Interesse, mit deren Veröffentlichung der „Antanligant“ am Dienstag begonnen hat.

Der Mitarbeiter des „Antanligant“, Jean d'Esme, hat nämlich festgestellt, daß täglich vom Pariser Oranienbahnhof aus mit dem Fahrplanmäßigen Zug um 22.05 Uhr Sammeltransporte von marxischen Freiwilligen nach Perpignan abrollen. Dieser Zug hat bereits im Volksmund, besonders in allen Städten, die an der Strecke Paris-Perpignan liegen, den Namen „Der Note Zug“ bekommen.

Der Berichterstatter des „Antanligant“ ist selbst in diesem Zuge mitgefahren. Aus seinem Bericht geht hervor, daß an der Spitze des Zuges ein oder mehrere Eisenbahnwagen eingesetzt sind, die zunächst verriegelt gehalten und nur den roten Freiwilligen geöffnet werden, die im Besitz eines rotfarbenen Sammeltransportcheines sind. Unter diesen befinden sich in der Regel mindestens 20 u. d. Franzosen. Der Rest verteilt sich auf Leute, die in den verschiedenen Staaten Europas von den sogenannten „Antanliganten“ Organisationskomitees geworden sind und nun quer durch Frankreich nach Süden eilen, um die Reihen der Internationalen Brigade an der Madrider Front zu vergrößern.

Jean d'Esme schildert anschaulich das Bild, das die große Halle des Oranienbahnhofs jeden Abend vor der Abfahrt des „Noten Zuges“ bietet. In dichten Scharen sammeln sich allabendlich Hunderte von abfahrenden Freiwilligen, teilweise umgeben von ihren Frauen und Kindern. Man erkennt man die Freiwilligen schon an ihrer Kleidung. Sie tragen Ledermäntel, Kniehosen und Lederhosen oder hohe Stiefel und auf dem Kopf einheitliche Sportmützen. Gruppenweise begeben sich dann die roten Freiwilligen auf den Bahnsteig und in ihre reservierten Abteile, die erst kurz vor der Abfahrt des Zuges geöffnet werden.

In der dichten Masse der Angehörigen und unter den Angewandenen hört man fast alle Sprachen Europas. Wenn sich der Zug in Bewegung setzt, verläßt man zunächst das halblautlose Sprachengewirr. Dann fallen sich Hunderte von Händen zum Völkswesten und die Internationale wird angestimmt.

Auf dem nächsten Pariser Bahnhof, dem Austerlitz-Bahnhof, wiederholt sich das Schauspiel. Noch ein rundes halbes Hundert Freiwilliger steigen in den Zug. Wieder werden wie bei der Abfahrt die Plätze zum Gruß der 3. Internationale erhoben und wieder klingt der Gesang der Internationale in mindestens sechs Sprachen.

Unterwegs führen die roten Freiwilligen auf allen Bahnhöfen während des Aufenthaltes in die Bahnhofsrestaurants. Mit lautem Getöse werden friedliche Reden, Eisenbahngeplätsche und Keilner in Propagandabroschüren hineingelesen und mit der „Dee“ Kostlos bearbeitet.

Jeden Abend wird auf diese Weise, so stellt der Berichterstatter fest, quer durch ganz Frankreich die Saat dieser „Dee“ getragen. Überall in den französischen Städten, durch die der Zug kommt, wird der Haß ausgefüttert.

In Perpignan, in den Sammelzentren aller Organisationen für den Schmuggel von Menschen und Kriegsmaterial zugunsten der spanischen Völkswesten, wird den Eintreffenden von dem örtlichen marxischen Komitee jedesmal ein großer Empfang bereitet. Außerdem erhält hier jeder Angeworbene eine neue, „echt spanische“ Personalkarte. Vierter Dersal aus Lille erklärt damit plötzlich, daß er nun Pedro del Baile zu heißen hat. Am Triumph werden die Freiwilligen quer durch die Stadt geführt. Dabei singen sie und grüßen sie nach allen Seiten mit dem Völkswesten-Gruß. Schließlich wird ein Appell abgehalten und dann geht es weiter über Gerdore, Perthus, Bort-Madame bis hinein nach Katalonien. Hier ist man ja unter sich und braucht keine Propaganda mehr zu machen.

Von anderer Seite wird auf Grund von Augenzeugenberichten gemeldet, daß bei der Abfahrt dieser Transportzüge aus Paris sogar Abteilungen der Mobilen Garde aufgebunden werden, um Teile der Bahnsteige abzusperren.

Internationales marxistisches Kriegskommissariat in Paris.

Salamanca, 29. Dez. (vom Sonderberichterstatter des D.N.S.) Unter dem jährlichen Weismaterial über die Tätigkeit des internationalen Marxismus, das bei den letzten Kämpfen in der Provinz Cordoba gefunden wurde, befinden sich auch Schriftstücke, aus denen das Bestehen eines internationalen marxistischen Kriegskommissariats mit dem Hauptquartier in Paris zu ersehen ist.



Am Kai von Alicante. Täglich treffen Transportdampfer mit Kriegsmaterial aus Sowjetrußland ein, die im Hafen von Alicante ihre Ladung löschen. Dort wurde unser Bild aufgenommen. (Heinrich Hoffmann, K.)

Eine englische Anlage: Die Haltung Frankreichs ist zynisch.

London, 29. Dez. Das konservative Mitglied des Unterhauses Alfred Denville sandte nach der Rückkehr von einer Frankreich-Reise am Dienstag eine Mitteilung an die Presse, in der die Überzeugung vertreten wird, daß Frankreich in der Spanienfrage die Neutralität verleiht habe. England sei wirklich neutral geblieben, die Haltung Frankreichs aber sei unmöglich. Sein Vorgehen sei bis zum äußersten zynisch. Es habe sich in die spanischen Kämpfe in jeder nur denkbaren Form eingemischt, indem es Waffen, Flugzeuge und alle anderen Arten von Kriegsmaterial an die Völkswesten geliefert, den Telegraphen- und Eisenbahnverkehr mit dem Gebiet der Nationalisten unterbrochen, gleichzeitig aber den Völkswesten jede Erleichterung gewährt habe. Denville habe auch mit eigenen Augen beobachtet, wie Freiwillige für Barcelona offen angeworben worden seien.

Das peinliche Rassenproblem.

Verhaftung von Wissenschaftlern in der Sowjetunion.

Moskau, 29. Dez. Nach einer aus Moskau vorliegenden Meldung haben die Sowjetbehörden im Institut für die Erforschung von Erbkrankheiten in Moskau eine Reihe von Wissenschaftlern verhaftet. Darunter sollen sich der Direktor des Instituts und eine Reihe weiterer wissenschaftlicher Mitarbeiter namens Serbrowski, Abramson, Ignatien und Martynow befinden. Sie werden als „Tropfchen“ gekennzeichnet. Der eigentliche Stein des Anstoßes für die Verhaftungsmaßnahmen ist jedoch ein von dem Institut herausgegebenes Werk, in dem die Merkmale der jüdischen Rasse behandelt sind.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Dezember.

Die Hundertjahrfeier zur Erinnerung Grabes, deren Krönung eine Aufführung von „Don Juan und Faust“, mit einer Fülle von 150jährigen Bestehen des Staatstheaters (über die wir schon berichtet haben) zusammenfiel, wurde im Deutschen Theater mit dem Singspiel der Grabesfeier Trauerspieler, mit „Schmerz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung“ eingeleitet. Entwicklungsgeheimnis gehört die Barocke auch an diese Stelle, denn sie ist — schon 1882, in Grabes Berliner Jahr gefeiert — seinen großen, ersten Entwürfen vorausgeeilt. Und es liegt Sinn und Bedeutung in der sonst nicht üblichen Folge. Mit der Spitzbude dachte der Dichter erst fortzukommen, was die reiche Erde untröstlich machte. In einem seiner Stücke heißt es: „Stadtschloß, von vielen in seinen Brautjungfrauen sind da, aber keiner, der sie im Drama oder Epos vorgeführt.“ Wie Schiller mit den „Räubern“ einen Angriff „in Agnatio“ wagte, so Grabes mit seinem dramatischen Erstling „in Hölle“. Gleich galt sein Jörn nur kleinen Geistes, Gelächterverderber wie Raupach, — und einer kurzschäftigen, engstirnigen Kritik. Dem höchsten Wollf, der tragikomischen Figur seines Stückes, legte er die Worte in den Mund: „Die Kritiker stehen müßig da, die Schranken und machen sie lust so weit wie ihr Gehirn, also sehr eng; das Genie tritt herein, findet sie jämmerlich harmlos, zerbricht sie und wirft sie den Kritikern an den Kopf.“ Worte, die in ihrer Ausschließlichkeit natürlich ungerichtet sind, aber einem Abel tapfer begegneten. Das Stück ist in einer tollen Raune geschrieben, in einer Lust, die vertrackten Erscheinungen der geistigen Welt durcheinander zu schütteln. Keine Spur einer dramatischen Linie führt durch das Wirrwirr, alles spielt dem Gelehen des Dramas und des Theaters. Aber das gerade, die mit Bewußtheit angeordnete Unordnung, macht uns lachen. Der Regie Paul Bertholdens entsprach genau den Tendenzen Grabes. Sie veränderte keineswegs ein richtiges Theaterbild aufzubauen, vielmehr hat sie die Wirklichkeit, die das Theater darstellen soll, vollkommen aus den Angeln. Über einer Welt von farnischen Abstraktionen wälzte sich der geistige Himmel. Bruno Hübnert, Hans Brausewetter, Wilfried Engelert und Otto Wendt waren die Träger der Hauptrollen.

Wer von Carl Hauptmanns Wesen und Leben weiß, trägt in sich das Bild eines Dichters, Menschen, der unbeteiligt durch Mißgeschick und Räte des Alltags seine eigene Welt aufbaute, unterjocht bis zum Ende „im eigenen Quellgrund“ grub. Nicht nur manche in sich vollendete Dichtung des Eisenbahnmannes, der vor 15 Jahren die Klausur unter der Erde bezog, auch seine ungeklärten Entwürfe fordern unsere Achtung — ob seines großen und reinen Willens. „Die

armeligen Befehlsbinder“ gehören zum bleibenden Bestande. Sie sind dennoch nicht leicht der Bühne zu gewinnen. Das blühende romantische Kantenwerk bedarf einer lichter zugreifenden Hand, damit es den Gang der Handlung, das menschliche Symbol nicht verdunde. Bruno Hübnert bewahrt sie zum Glück mit seiner Angliederung im Deutschen Theater — zugleich aber auch ein feines Gefühl für die heimliche Wut des Märchens. Ein Lebensmärchen... In die Mitte der Arme, hoch oben im dichtestverschatteten Bergwald, tritt das Wunder. Die Himmelswelt ist sich dem alten Befehlsbinder im Traume auf. Aber was ist ihm die ewige Seligkeit, wenn ihm nicht auf Erden das Glück begegnet? Er glaubt an die Rückkehr seines Jünglings, der in die Welt gezogen ist, um Gottes Segen zu empfangen. Und da kommt mittig der Erste, mit goldenen Äpfeln in der Hand. Kommt, um ihm, dem Alten, die Augen zugubiden. Der Tod, die seltsame Erfüllung des Lebens... Das ist ein gar einfacher Vorgang. Aber wie mannigfaltig breitet sich um ihn das Leben aus, mit seinen zarten Wunschgebilden und harten Wirklichkeiten, mit den Abgründen, die das Leid öffnet, und mit der Sonnenhelle des Humors, der sie überwinden hilft! Das alles ist in der Inszenierung wehenhaft gemordet. Ernst Schütte hat die Bilder, die niedrige Hütte und die himmlische Landschaft des Träumers. Wolfgang Jeller brachte mit Gelben und Farben die schwebende Winternacht zum Klingen. Erich Ronto: ein armes Leut mit stillem Leuchten in den Augen.

Das Kolo-Theater, das starke Volkstheater im Osten, gab einen politisch-historischen Abend. Die im Reich bekannte dramatische Satire „Rothschild siegt bei Waterloo“ von Eberhard Wolfgang Müller, glücklich gestraft und ohne Pause gespielt, ließ die Aufführung einer neuen Szenenreihe des Dichters zu, die einem der martialischen deutschen Staatsmänner der Fortschrittzeit, dem Direktor des kaiserlichen Amtes Geheimrat Hofstein tragische Tage leben, bezieht: „Die graue Kinneg“. Der Mann, der in der Verborgenen wie ein Fels in der Öffentlichkeit trat, einen jenen Geheimniskreis gegen die Politik des Kaisers führte, gibt der Schicksalschreibung noch viele Rätsel auf. Müller ist nicht befreit, liegt in das Dunkel zu bringen. Mit dem Vorrecht des Dichters läßt er die Wilson eines seiner Zeit und an der Erkenntnis seiner eigenen Schwächen leidenden Menschen erscheinen. Er entwirft nur flüchtige Umrisse, Skizzen, die großenteils tafelngetreu sind, und fügt sie zusammen zu einem Charakterbild von erregender Lebensgröße. Hofstein sieht nach seiner Entlassung sein Werk, das sich organisch aus der Schöpfung Bismarcks entwickeln sollte, vorzeitig zerstückt. Er sieht hier die geistige und charakterliche Unzulänglichkeit der führenden Kreie, er sieht, was niemand an der Spitze sehen will, wie sich am Horizont dunkle Wolken blicken. Er ist ein Mann der Tat, doch nicht der Dämon, der Bismarck bedrängte, er

hebt ihn über seine Eigenliebe. So verläßt alles, was er im Kampfe gegen die Schädlinge im Staat, auch gegen den Kaiser selber unternimmt, in egozentrischen Bahnen. Der von ihm in Gang gebrachte Harden-Prozess ändert nichts an der Lage, gibt ihm kaum eine persönliche Genugtuung. In Qualm und Dürst verlißt dieser Mensch, der zu Großem berufen war. Müllers Wert, als Ganzes betrachtet, erscheint noch als ein Torso, aber es hat den großen Zug, die Energie eines echten Dramas, und es ist sehr zu hoffen, daß er ihm bald eine abgerundete, dichte Form geben wird. Die Aufführung unter Paul Koles Leitung und mit Paul Koles in der Hauptrolle war verdienstvoll und fand herzlich aufmunternden Beifall.

„Die goldene Regel ist die, daß es keine goldenen Regeln gibt“, sagt Bernard Shaw. Auch für die Dramaturgie erkennt er seinen Maßstab an — außer den, der das besondere Lebensgesetz eines jeden Kunstwerkes ist. Shaw hat nur „regelmäßige“ Dramen geschrieben, aber er gehört zu den meistaufgeführten Dramatikern. Die dramatische Wirkung aus seiner letzten Komödie, „Die Millionäre“, geht von ihrer Zeitgeistigkeit aus, von der Reibung an den Dingen, zwischen denen sich seine geistige Kritik bewegt. Diese Reibung erzeugt Fransen. „Die Hauptrolle ist, sich für alles Neue zu interessieren, ein Journalist zu bleiben“, heißt es bei ihm an anderer Stelle. — Eine Millionäre stellt er in den Mittelpunkt. Eine Plutokratin. Aber nicht nur dreißig Millionen hat Epiphania von ihrem Vater geerbt. Sie weiß hauszuhalten. Sie hat einen überlegenen Geschäftssinn. Das demüßigt sie, als sie freiwillig in die Armut geht, sich für untertänigen Lohn bei einem kleinen Konfektionsbetrieb verdingt. Sie kann sofort das Geldstücken haben, weil sie einen weiteren Horizont hat, als der Arme. Und weil sie brutal und gewissenlos ist. Wir fragen nicht, ob alle ihre phantastischen Transaktionen in Wirklichkeit möglich sind. Wir hören nur die bittere Frage Shaws: wie anders können Menschen reich werden? Und die andere Frage: kann Reichtum glücklich machen? Epiphania, das Mannweib, kann sich alles nehmen, was sie will. Wie ihre Intelligenz nicht durchdringt, blüht sie mit Wohlstand auf. Aber ihr Mann, der Borer, hat eine noch härtere Faust — und ein päpstlicheres Gemüt. Er findet seinen Frieden bei einer kleinen Angestellten. Wird Epiphania mit dem seltsamen mohammedanischen Armenarzt glücklich werden, der ihren Reichtum verachtet, aber in ihren Puls verlißt, der so langsam und stark ist wie ein Schmeldehammer? Shaw gibt keine Antworten. Doch es läßt sich aus seinem skurrilen Wesen gewinnvoll manche Erkenntnis gewinnen. Sein Werk ist guter alter Zahrgang. — Richard Weichert führte die Komödie zu einem vollen Erfolge. Im weichen wurde über Harald Paulsen gelacht, der Borer, der ein „Goldfisch“ ist, wenn er seine physischen Kräfte nicht anwenden darf. Hediana von Platen war Epiphania.

Florian Riengl.

Zehneinhalb Monate in Sowjetkellern.

Erstgütternder Bericht eines Deutschen.

Grauenhafte Untersuchungsverfahren.

Die „B. Z. am Mittag“ veröffentlicht den erstgütternden Bericht eines Deutschen, der vier Jahre lang in Sowjetrußland als Ingenieur spezialisiert tätig war. Wie sowjetische Deutsche wurde auch er eines Nachts verhaftet, ins Gefängnis geworfen und unter der Anschuldigung der „Spionage“ und wegen angeblich „staatsfeindlicher Umtriebe“ den entsetzlichen, nicht aus den bekannten Quellen einer sowjetischen Untersuchungsbehörde ausgeht. Zehneinhalb Monate hat der Angeklagte in den Kellern der Sowjets schmachten müssen, bis er schließlich wieder freigelassen werden mußte, weil die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen wie ein Kartenhaus zusammenbrachen.

Der Wiesbadener Berichterstatter der „B. Z.“ hatte Gelegenheit, mit dem Freigelassenen, dessen Name aus persönlichen Gründen nicht genannt werden kann, während seines kurzen Aufenthalts vor der Weiterreise nach Deutschland zu sprechen. In dem Bericht heißt es u. a.:

Unser Gewährsmann hatte etwa vier Jahre als Ingenieur spezialisiert in Sowjetrußland gearbeitet, u. a. in Leningrad. Im Februar dieses Jahres wird er auf die übliche Art und Weise nachts aus dem Bett geholt und im Auto, eskortiert von drei Scherwaken, in das berühmte „D. B. G.“, das Haus für politische Untersuchungen, gebracht. Man nimmt eine gründliche Beisichtigung an ihm vor und weist ihm eine Einzelzelle an.

Vom nächsten Morgen an beginnen die Verhöre. 14 bis 16 Stunden, das ist das tägliche Verhör. Was man ihm vorwirft, das erfährt er zunächst nicht. Erst nach einigen Tagen teilt man ihm mit, daß er beschuldigt ist, „Spionage zugunsten einer fremden Macht“ und „staatsfeindliche Propaganda“ getrieben zu haben. Die Anklage stützt sich auf den berühmten Paragrafen 58 Absatz 6 und 10 des Sowjetstrafrechtes, der die Todesstrafe durch Erschießen vorsieht.

Geistliche Drogenmittel.

Der Häftling erzählt immer noch nicht, was man ihm im einzelnen zum Vorwurf macht, hat jedoch dafür die zweifelhafte Genugtuung, von einem Vertreter des Sowjetinnenkommissariats selbst verhört zu werden. Es vergeht ein Monat.

Man holt ihn wieder einmal zum Verhör ab, und er sieht sich einem Befragungszeugen gegenüber, der sich einmal an ihn herangemacht hat und den er gleich im Verdacht hatte, ein Spion der GPU zu sein. Die Gegenüberstellung bleibt ergebnislos.

Danach erfolgen in Abständen von einem und zwei Tagen weitere Verhöre. Ganze neun Minuten täglich darf der Gefangene im Hof zwischen zwei Betonplatten spazieren gehen.

Nach anderthalb Monaten erfolgt eine neue Gegenüberstellung, diesmal mit einem jungen Mädchen sowjetischer Staatsangehörigkeit, mit dem der Angeklagte befreundet war. Das Kollegium der Kommissare, das jetzt die Untersuchung führt, sämtlich Juden, ruft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden aus, um auf den Gefangenen einen seelischen Druck auszuüben. So z. B. nimmt der Gefangene, als er nach der Gegenüberstellung wieder einmal zum Verhör geführt wird, im Zimmer einen starken Alkoholverbrauch wahr. Auf seine Frage erklärt einer der Kommissare, daß man nur vor ihm das junge Mädchen vernommen habe. Es habe alle einverstanden und sei daraufhin in eine so schwere Drogenmischung gefallen, daß man ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen mußte. Als auch dieser niederträchtige Trick nichts hilft, versuchen die Kommissare es auf eine höchst eigenartige und bezeichnende Weise, aus ihrem Opfer ein Geständnis herauszulocken. Sie reden ihn plötzlich, während die Untersuchung bisher auf Rußisch geführt worden

war, auf — Jiddisch an. Er sei doch Jude, und sie seien doch auch Juden. Er solle doch alles gestehen, es würde ihm schon nichts passieren. Ob die Kommissare dabei wirklich dem allerdings schwer erklärlichen Strömung verfallen waren, es mit einem Juden zu tun zu haben, oder ob sie ihm nur insofern eine Falle stellen wollten, als sie ihm einen angeblichen Fingerzeig geben wollten, wie er sich am besten aus der Affäre ziehen könne, bleibt dahingestellt. Jedenfalls verfiel natürlich gerade dieses Mittel am allerwenigsten, und nunmehr wandelte sich auf einmal von einem Tag zum anderen die Behandlung des Häftlings.

„Wie ein Tod geweihert.“

Er wurde in die sogenannte „Kategorie 1“ der Untersuchungsgefängnisse übergeführt, d. h. die „Kategorie der Schwereverbrechen und Todgeweihten“, und vor allem bekam er einen Wachabenden vor seine Zelle. Was das bedeutete, sollte er bald erfahren.

Inzwischen waren drei Monate vergangen. Mitte Mai teilte man dem Häftling mit, daß die Untersuchung abgeschlossen und die Angelegenheit an das Kriegstribunal zur gerichtlichen Entscheidung weitergeleitet worden sei. Während des ganzen Monats ließ man den Gefangenen in Ungewissheit, was mit ihm geschehen werde, bis er eines Tages ein „günstiges Angebot“ erhielt. Man machte ihm nämlich den Vorbehalt, er solle für irgend einen Staatsbetrieb in seiner Zelle eine technische Arbeit übernehmen, für die er natürlich Bezahlung erhalten würde. Als der Gefangene dies ablehnte, als er ferner zu verstehen gab, daß er überhaupt für die sowjetrussischen Interessen nicht mehr tätig zu sein gedenke, und schließlich seine Behandlung kurz und bündig als Schweinerei bezeichnete, war es gänzlich vorbei.

Die Folter der Flüsterstimme.

Nun sollte der Gefangene mit einer Methode der geistigen und seelischen Folter vertraut gemacht werden, wie sie nur von wahrhaft teuflischen Geirten erfunden werden kann.

Denn nun trat der sogenannte Wachabende in Funktion. Der Gefangene schreie aus dem Schlaf und höre aus seiner Zelle eine Flüsterstimme: „Emil, Schweinerei!“

Angriffe der Roten erfolgreich zurückgeschlagen.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 30. Dez. (Zusammenfassung vom Sonderberichterstatter des DRR.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Dienstag feindliche Angriffe im Abschnitt Teruel bei Cordoba, Campillo und Puerto de Escobedo unter Einwirkung zahlreicher sowjetischer Tanks und internationaler Streitkräfte. Die Nationalisten schlugen sämtliche Angriffe unter starken gegnerischen Verlusten zurück. An der Guadalquivir-Front verloren die Kommunisten bei einem Schartenkampf zwei Tote und zahlreiche Verwundete.

In der Provinz Jaen wehrten Truppen der Südmare eine roten Angriff auf Lopera ab und erbeuteten 50 Gewehre und Maschinenpistolen. Der Gegner, der verfolgt wurde, verlor 52 Tote und zahlreiche Gefangene.

Große Vorräte von den nationalen Truppen erbeutet.

Salamanca, 30. Dez. (Zusammenfassung vom Sonderberichterstatter des DRR.) Wie der nationale Sender bekanntgibt, veranlaßten die anarcho-syndikalistischen Verbände in Cartagena und in Ciudad Real Protestkundgebungen gegen die

und wieder: „Emil, Schweinerei!“ So ging das Nacht für Nacht und Tag für Tag. Auf die gleiche Weise wie dieser Begriff „Schweinerei“, von dem die teuflischen Psychologen der GPU mit Recht annehmen, daß er das Gehirn des Gefangenen in den einsamen, von keiner Ablenkung ausgefüllten Stunden hart beschäftigen mußte, wurden ihm andere Dinge flüsternd juggedert.

So z. B. gewisse Zahlen und Abstände, die mit der Anklage irgend etwas zu tun hatten. Es ist zweifellos, daß man damit einen einsamen Gefangenen zum Wahnsinn treiben kann, und es wird nun vielleicht klar, wie die flüchtigen Zulammenbrüche und Selbstanklagen, die man im letzten Troststößenprozess erlebt hat, zustandekommen. Unser Gewährsmann hat das alle Monate hindurch ertragen können.

Er hat es auch ertragen, daß die flüsternde Stimme von der Zelle aus seinen Namen, wobei es ihm völlig unverständlich war, wie die Bolschewisten zum Kenntnis dieser Namen gekommen waren. Von Juni bis Oktober wandte man diese Flüsterstimme gegen ihn an. Denn man hat ja Zeit in Sowjetrußland, und die Methoden der GPU sind, wenn es sein muß, nicht barbarisch plump, sondern ausgefeilt, „geistig“.

Als auch das nichts half, wählte man etwas anderes. Man führte mitten in der Nacht, während alle Zellenleer waren, angebliche Zeugenverhöre durch, laut genug, daß der Gefangene sie hören konnte. Bei diesen Zeugenverhören, die teilweise um die Verurteilung mörderischer Angelegenheiten in Deutsch geführt wurden, verhielten sich angebliche Zeugen immer wieder dem Untersuchungsrichter, daß der Häftling ganz bestimmt ein „Spion“ sei und daß die Beweise dafür in Händen hätten. Dann trat die flüsternde Stimme wieder in Tätigkeit und sagte nichts weiter als: „Emil, fünf Tage“, und wenn die fünf Tage vergangen waren: „Emil, zehn Tage“. Auch daraus, daß man ihn plötzlich zum Baden und Kästern abholte, sollte der Gefangene entnehmen, daß seine Befreiung oder doch sein Prozess bevorstehe. Alles war aber nichts weiter als bewußte Täuschung, um seine Nerven zu zermürben.

Schließlich brachte man ihn in das sogenannte Überflutungsgefängnis, in dem die zur Zwangsarbeit Verurteilten nach ihrem Abtransport nach Gibirra untergebracht werden.

Dieser riesige Gefängniskomplex faßt 10 000–15 000 Gefangene und war so überfüllt, daß in den Zellen von 2 Quadratmeter Rauminhalt 6–8 Personen untergebracht waren, die auf dem nackten Fußboden schlafen mußten.

Endlich, nach zehneinhalb Monaten gaben die raffinierten Folter der GPU den Kampf auf. Die Kerkern des Gefängnisses waren handhaben. Er erlitt den Auslieferungsbefehl, und die Weihnachtseierzeit sahen ihn schon im Gefangenentransportzug unterwegs nach der polnischen Grenze.

Sowjetisierung“ der Bleibergwerke. Die sowjetrussischen Vertreter hätten, so wurde bei diesen Kundgebungen ausgeführt, schon alles Gold aus dem Berg geschleppt und verkaufen jetzt auch noch, daß die spanischen Bodenschätze auszuheben. Anlässlich der Kundgebungen kam es zu zahlreichen Verhaftungen.

Kommunistische Sender veröffentlichten einen Aufruf an die Vertreter der kommunistischen und marxistischen Organisationen Andalusiens, sich zu einer Beratung über die durch die jüngsten Siege der Nationalisten in Andalusien zu erwartenden Gefahren einzufinden. Die großen Geheimdienste an der Cordoba-Front machten den Rufen besonders beschuldigt große Sorge, weil, wie die Nationalisten Sowjetstellungen mitteilen, ein großer Teil der Divisionen und der älteren Offiziere im Werte mehrerer Millionen Meilen in den Besitz der Nationalisten gelangt sei.

In Asturien wurde der frühere linksrepublikanische Gouverneur, José María Prieto, der bei Beginn der nationalen Erhebung als Beauftragter der sogenannten „Volksfront in Oviedo“ residierte, mit seiner Frau von den roten Horden ermordet.

Aus den letzten Meldungen der kommunistischen Rundfunksender ist zu ersehen, daß nationale Flieger in den letzten Tagen die roten Stellungen bei Santander erfolgreich bombardiert haben.

Aus Kunst und Leben.

„Das deutsche Bühnenbild.“ Der Reichsbühnenbildner Benno von Brent veranlaßt in der Zeit vom 13. Februar bis 14. März 1937 in dem Haus der Kunst, Berlin NW 40, Königsplatz 4, in seiner Eigenschaft als Betreuer der deutschen Bühnenbildkunst die Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild“. Die Schirmherrin für diese Ausstellung hat der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels übernommen. Zu dieser Ausstellung werden etwa achtzig der bekanntesten Bühnenbildner und einige Bühnenbildnerinnen ihre Arbeiten — Bühnenbild und Kostümentwürfe, Modelle, Photographien von Bühnenbildern, technische Zeichnungen — ausstellen. Es ist dies die erste bedeutende Ausstellung im Dritten Reich, und der Reichsbühnenbildner treibt an, diese Ausstellung alle drei Jahre zu wiederholen, um der Öffentlichkeit das Werden der deutschen Bühnenbildkunst in Dreißigjahresabschnitten zu zeigen. Nach der bisherigen Übersicht werden sich sämtliche zur Ausstellung aufgeführten Bühnenbildner beteiligen und in der Ausstellung etwa hundert Bühnenbildmodelle, mehrere hundert Bühnenbilder und Kostümentwürfe zeigen. Die Ausstellung wird so gestaltet sein, daß sie für alle Reichsgenossen interessant und allen Besuchern leicht verständlich ist. Sie soll und wird damit für die besonders im Dritten Reich gepflegte Kunstform bei allen Teilen der Bevölkerung verständlich werden.

• Wolfgang Eitner vom Kaiserlichen Staatstheater in Karlsruhe wurde für das 2. Badische an das Deutsche Theater in Wiesbaden verpflichtet.

• Robert Kleinert, bis zum Vorjahre erster Charakterdarsteller in Wiesbaden, geht am Theater des deutschen Volkes in Berlin, wurde ab 1937 nach Breslau verpflichtet.

• Der älteste Schultheiß der Welt. Der Ägyptologe Professor Dr. Reich von der Universität Philadelphia wurde eingeladen, einige ägyptische Papyrus des Neubauwerks in Chicago zu entfernen. Unter anderen Dokumenten fand der Gelehrte einen Schultheiß aus dem Jahre 100 v. Chr., aus dem hervorgeht, daß bereits im Altertum die Geborenen in Wassergetränken Dargestellt waren. Aus dem Papyrus erfährt man, daß sich eine Klasse von einer reichen Frau 22,5 Scheffel Weizen ausgeliehen hatte. Der Schultheiß mußte sich verpflichten, das Darlehen mit 100 Prozent zu verzinsen, so daß er 45 Scheffel preußischen Weizen zurückzahlen mußte. Er mußte ferner auf seine Kosten das Geld der Gemeinde seiner Darlehensgeberin zurückgeben. Wenn er nicht zum festgesetzten Termin zurückzahlen sollte, hatte er der Wucherin 60 Silbermünzen für den Scheffel zurückzugeben.

Der Stand der Etruskerforschung.

Sprachliche Untersuchungen über die Herkunft der Etrusker.

Obwohl in den letzten Jahren eine Reihe wichtiger Funde aus dem Kulturkreis der Etrusker verzeichnet werden konnte und in Italien ein großes Etrusker-Museum entstand, ist das Problem, das die Etrusker bisher der Forschung aufgaben, noch immer nicht gelöst, vielleicht in erster Linie darum nicht, weil sich die Sprache einer genauen und reifen Entzifferung und Übertragung entziehen hat. Allerdings beginnt man jetzt gerade von der Sprache oder vielmehr von der Struktur der etruskischen Sprache aus, Schlüsse auf die Herkunft der Etrusker zu ziehen. Hier sind besonders die Untersuchungen des bekannten Etruskologen Beiter zu erwähnen, der vor allem den Schriftcharakter der Inschriften einer grundlegenden Analyse unterzogen hat. Seit langem wußte man, daß die etruskischen Schriftentwürfe in einem Alphabet geschrieben worden waren, das nahe Beziehungen zum Griechischen besaß, ja geradezu als Abkömmling des Griechischen bezeichnet werden darf. Beiter entdeckte nun, daß einige sehr alte etruskische Inschriften schrifttechnische Eigenheiten aufwiesen, die darauf hindeuten, daß dieses Alphabet als ein Ertrag für ein Silbenalphabet anzusehen ist. Diese Art des Alphabets ist aber nur aus dem ägäischen Meer bekannt gewesen, und zwar steht hier bezeichnend die tyrische Silbenschrift, die auch die kleinasiatischen Alphabete beeinflusste. Nimmt man noch hinzu, daß auch die älteste etruskische Kunst Einflüsse Kyprens aufwies, so weisen die übereinstimmenden Merkmale nach Kleinasien, oder mindestens in das östliche Mittelmeer.

Für diese Theorie kommen andere wichtige Momente hinzu. Bereits Herodot war der Überzeugung, daß die Etrusker ursprünglich in Kleinasien beheimatet waren, und diese Überzeugung scheint zurecht zu bestehen, da gewisse religiöse Übungen der Etrusker wie etwa die Eingeweihten nach religionswissenschaftlichen Forschungen in Mesopotamien entstanden sind. Als ein weiterer Beweis kann die Tradition, die von der Einwanderung in Italien berichtet, herangezogen werden. Diese flüchtige Ausdeutung der Tradition findet sich in der Änals, in der Äneas aus Troja, also aus Kleinasien kommt. Ganz abgesehen von der Überlieferung der Etrusker, läßt das bisher geborene archaische Material auf eine italienische Einwanderung am Anfang des achten vorchristlichen Jahrhunderts schließen. In der letzten Zeit sind auch die ersten etruskischen Schriftentwürfe entstanden. Zusammengefaßt ergeben diese verschiedenen Defekte eine Stütze für die Theorie der Einwanderung aus dem Osten.

Nun hat Dr. Wilhelm Brandenstein, Wien, die Struktur der etruskischen Sprache untersucht, worüber er u. a. in der „Geistigen Arbeit“ und im „Alten Orient“ berichtet, und aus der Strukturanalyse bestimmte Schlüsse über die Herkunft der Etrusker gezogen. Schon die aus den Grabinschriften in großer Zahl gefundenen etruskischen Eigennamen haben in vielen Fällen eine Ähnlichkeit mit kleinasiatischen. So ist der Name Etrusker eine lautliche Umformung des Namens Trogner, einer Völkerstamm, die noch zu geschichtlichen Zeiten in der Ägäis wohnte und nach der das Tyrrenische Meer benannt worden ist. Steht nun heute die Annahme fast außer Zweifel, daß die Etrusker vor ihrem Eindringen in Italien in Kleinasien lebten, so ist damit noch nicht die Urheimat bekannt. Brandenstein greift nun auf die Analyse der Sprache zurück, die, obwohl nur in geringem Maße verständlich, aus ihrer Struktur heraus Aufschlüsse zu bieten vermag. Fast mit jeder Sprachgruppe ist das Etruskische bisher in Verbindung gebracht worden, auch mit dem indogermanischen Sprachkreis. Doch muß man auch hier die Einflüsse jener indogermanischen Sprachen in Abzug bringen, die auf das Etruskische einwirkten. In der jüngsten Zeit sind es die italischen Sprachen, in der Ägäis kommen die Phryger, die mykenischen Griechen und die Hethiter in Betracht. Nach Brandenstein zeigt aber die Sprachstruktur keine Ähnlichkeit mit indogermanischen Sprachen. Dies beweist vor allem die Deklination, die mit der Deklination der türkischen Sprache große Verwandtschaft besitzt. Vom Standpunkt dieser Analyse aus müßten also die Etrusker in den Steppen Zentralasiens ursprünglich beheimatet gewesen sein.

• Eine Statistik der europäischen Auswanderung. Die Universität Columbia in den Vereinigten Staaten veröffentlicht eine Statistik über die europäische Auswanderung in den letzten 50 Jahren. In diesem Zeitraum haben 19 300 000 Europäer den alten Erdteil verlassen. Von dieser Zahl gingen 86,7%, das sind 16 700 000 nach Nord- und Südamerika. Die Vereinigten Staaten nahmen in dieser Zeit allein 9 200 000 europäische Auswanderer auf, die sich hauptsächlich aus Nordeuropäern zusammensetzten. Aus Spanien, Portugal und Italien ließen sich 5 700 000 Auswanderer in Südamerika an.

• Japanische Förderung des Kulturfilms. Das japanische Ministerium für Erziehung und Unterricht hat sich die Förderung des Kulturfilms zum Ziele gesetzt. So hat es für das kommende Jahr in seinem Budget eine besondere Summe zur Unterstützung der Kulturfilm-Produktion zur Verfügung gestellt. Diese Kulturfilme sollen in die abendlichen Programme aufgenommen werden. Nach einer japanischen Meldung hat sich der Besuch der Filmtheater vor allem in Tokio fast um 20% gesteigert.

❧ Weihnachtsfeiern.

A detailed illustration of a rose, likely a woodcut or engraving, showing the flower's petals and leaves. The rose is depicted in a three-quarter view, with its stem and leaves extending downwards and to the left. The petals are layered, creating a sense of depth and texture. The entire illustration is enclosed within a simple rectangular border.

Das erste Winterhilfsabzeichen im neuen Jahr wird die eiserne Rose sein, die gegossen ist und mit ihren Willen von Exemplaren vielen deutschen Arbeit und Brot gab. Am 2. und 3. Jan. gelangt sie durch SA., SS. und NSKK zum Verkauf. (Pressephoto. A.)

... über Dorf und in jede Stadt werden sie hineinkommen
... den Menschen erzählen von dem Glück und von den
... herrlichen Gefundenen Männer und Frauen, die
... Teil zur Erhaltung beigetragen haben. Sie werden
... Menschen erzählen von dem Glück, das sie vielen
... bringen und noch viel, viel mehr Familien bringen
... — „Eisen bringt Glück“ — und das wird hier
... das Winterhilfswort zur Lausade. Die an der Hero
... der „Eisernen Rolle“ beteiligten Volksgenossen er
... Freiheit und Brot, und der Ertrag aus dem Verkauf
... Millionen „Eiserner Rollen“ zum Verkauf bereit
... wenn diese 15 Millionen reiflos ihren Käufer gefunden
... dann können wir wirklich sagen: Eisen bringt
... Glück — ja — Eisen bricht Not!

zu dieser Zeit hatte sich aber bereits eine andere, auch
den blühende Kalenderart eingebürgert, die in Form
gelehrten, später gedruckten Buches in Erscheinung
kam. Diese Kalender nannte man Praktiken. Sie
wurden aber unendlich mehr als nur die Monate und
des Jahres. So lautet das Inhaltsverzeichnis eines
Praktiken. Solendars aus dem Jahre 1485:

Die Weichnachtsfeier zeigte wieder einmal als altgewohnte Bild der Militär-Überrhein in ihrer schmutzigen Uniform, die zugleich die Stimmung belebten. Bei der Begrüßung nahm daher der Vereinsführer Gelegenheit, dies als einen Erfolg des Führers hervorzuheben, der mit Schaffung der Wehrmacht Freiheit und Ehre uns wiederbrachte. Nach dem Vorspruch warteten Turnerinnen mit einer reizenden Gassette auf und weiter mit dem Tanzspiel „Übermut“. Die Kreisleiger der Jugend zeigten Leistungen aus dem Satten und die Turnerinnen der Jugend aus gleichem Maße. Es gefiel den Turnern die Höhepunkte, brachten das Turnen am Red und die Kunstfreibewerben. — Der Sängerkorps unter Kapellmeister Ufermöhrens Leitung bereicherte die Folge mit dem weihnachtlichen „Es ist ein Kos entsprungen“ und dem „Gebet“ von Chevallier und weiter mit dem „Brünnlein“ von Schau und dem Vönsied „Auf der Lüneburger Heide“. Bei der mit Vorspruch eingeleiteten Sieger-Ehrung führte der Vereinsführer A. Ohlert aus, daß der Verein an 16 Wettkämpfe, 1 Jugendseifen und 4 Handballspiele seine Kräfte einsetzte, wobei 11 Siege, 2 Unentschieden und 3 Niederlagen, 11 Mannschaftsgegnern. Hierbei wurden 22 erste Siege, 8 Kreisleistungsgegnern, 21 zweite und 11 dritte Siege errungen. Zwei Mutterkriegen erhielten die Note „hervorragend“, während Knaben und Mädchen 39 Eingeladene und 12 Mannschaftsgegnern, darunter 5 erste, 3 zweite und einen dritten Sieg. Gleichzeitig errang zum zweiten Male die Jugendklasse die Kreisleistungsgegnern im Geräteturnen. Von der Handball-Abteilung erlangte die erste Mannschaft die Kreisleistungsgegnern für 1935/36 und gewannen die Spieler 3 Spiele, 3 blieben unentschieden. — Kreisleistungsgegnern im Sportturnen, 12 Siege, 1 Unentschieden und 1 Niederlage, 11 Kreisleistungsgegnern im Ringen und Steinkampf 9 Siege, 1 Unentschieden und 1 Niederlage im Diskuswurf 8 Siege, 1 Unentschieden im Diskus- und Sportwurf wurde Friedel Wördsdörfer bei 6 Siegen. Den Wanderpreis für die Vereinsleistungsgegnern im Geräteturnen errang

Das büchlein behende du billich lernen solt
Und es achten für edel gestain, silber und golt:
Kalendarius oeffnen zu latein. R. C.

Bei der Weihnachtsfeier im Vereinsheim war der große Saal bisseht. Um 11.30 Uhr eröffnete die ehemalige St. Kapelle, einem alten, Marien- und Heiligen-Altar, der von einem Kranz aus Tannen- und Eichen-Ästen umgeben war, die Feier. Es folgte die Begrüßung durch den Kameradschaftsführer, Prinz v. Witt, der besonderer Beachtung bedürfte, er auf der Stelle, die aus der alten Garnisonstadt Hanau anwesenden Kameraden. Zu Ehren des Januuar Kameraden wurde der Paradeplatz des alten Regiments gelieft. Es folgte ein sehr schönes Theaterstück, „Weihnachten in der Wäldchen“. Zur Freude der Kinder, dem der Nikolaus und brachte allerlei kleine Sachen. Das Tanzpaar Hamburg und Rüdell erntete mit seinen Tanzvorstellungen reichen Beifall. Ein Sängerkvartett brachte schöne Weihnachtslieder zu Gehör. Anschließend begann der Tanz, der sich bis zum frühen Morgen ausdehnte.

— Ist Ihr Ausstrahler in Ordnung? Klingeln Sie mal! So wurden an verschiedenen Stellen der Stadt am Dienstag nachmittags die Radfahrer von Polizeibeamten befragt. Wesen Rad in Ordnung war, der konnte weiter fahren. Wesen Fahrzeug oder den Anforderungen der Verkehrsvorschriften nicht genügte, der mußte absteigen, sein Rad an den Bürgersteig fahren und hier wurde dem Verkehrssünder siebenob dargestellt, daß die erlassenen Bestimmungen dazu da sind, daß sie von allen Verkehrsteilnehmern beachtet und

gehalten werden. Der Künftler dient nicht zur Verbesserung des Schutzes, auch die geforderte Höhe, in der er angebracht werden muß, hat ihre Bedeutung, ebenso die Forderung nach einer guten und genau arbeitenden Beleuchtung. Diese Bestimmungen dienen doch alle nur dazu, um dem Künftler im Straßenverkehr die größtmögliche Sicherheit zu bieten. Es ist wirklich unerträglich, wenn es noch Künftler gibt, die die Bestimmungen außer Acht lassen.

— Berechnung von Parteibezügen für Reichsarbeiter. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Innenminister hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß für Lohnempfänger, wenn sie ein Jahr bei einer öffentlichen Verwaltung oder in einem öffentlichen Betriebe beschäftigt sind, die für die Berechnung des Lohnes, der Krankheitsbezüge, des Urlaubs und der Rente maßgebende Dienstzeit um 5 Jahre erhöht wird, sofern sie Mitglieder der RSDAP bis zum 14. September 1930 geworden sind (Mitgliedsnummer bis 340 000) oder sofern sie Mitglieder der RSDAP oder ihrer Gliederungen, oder des Stahlhelms bis zum 30. Januar 1933 geworden sind, und nachweisbar vor der Machtübernahme aktiv tätig waren. Die Entschädigung, ob die Vorauszahlung der aktiven Tätigkeit vor der Machtübernahme erfolgt ist, trifft der für den Arbeitnehmer zuständige Hohensträger der RSDAP, vom Kreisleiter an aufwärts.

— Revision im Schiffbauern-Prozess. Wie wir hören, hat der Vorsitzende des Angeklagten Karl Schiffbauer, Rechtsanwalt Heilmann, gegen das Urteil der Wiesbadener Großen Strafkammer vom 18. d. M. Revision eingelegt. Das Revisionsgericht wird sich also nochmals mit dem Wiesbadener Zumeinheitsfall beschäftigen.

— Von einer Leiter gestürzt. Auf einem Neubau an der Waldstraße wurde am Dienstagmittag ein 33 Jahre alter Tücker aus Frauenstein von einer hohen Leiter. Mit inneren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Besuchzeiten in den Städtischen Krankenanstalten. Die Verwaltung der Städtischen Krankenanstalten hatte bei Einführung der täglichen Besuchzeit angenommen, daß der Anbruch an den Besuchstagen sich verteilen würde. Diese Annahme bewahrheitete sich nicht; der Besucherandrang wurde täglich größer. Da die Genesung der Kranken durch die vielen Besuche beeinträchtigt wird, sieht sich die Verwaltung der Städtischen Krankenanstalten gezwungen, von der täglichen Besuchzeit wieder abzugehen und ab 1. Januar 1938 die Besuchzeiten wie folgt festzusetzen: Sonntags, Mittwochs und Freitags von 14—16 Uhr.

— Gefundene Gegenstände. Vom 21. bis 27. d. M. wurden aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet: 6 Gegenstände. Ein brauner Damenschirm; eine Brosche, goldschmiedlich und Bronze; eine grüne Lederbörse mit kleinem Geldbeutel; ein Briefumschlag mit ausländischen Geldscheinen; ein Herrenfahrrad, Marke Victoria; ein Herrenfahrrad, Marke Wesselschmidt; zwei Abreißkalender; ein Taschenschloß; zwei Stränge braune Kasse; vier Einkaufstaschen; eine rotbraune Lederbörse mit kleinem Geldbeutel; eine Brosche mit kleinem Geldbeutel; eine Brosche ohne Inhalt; eine goldene Armbanduhr mit silbernem Armband; ein dunkler Ledermantel; eine beige Lederbörse mit kleinem Geldbeutel; ein schwarz Damenschirm; ein gelber Schirm mit buntem Stein und kleinen Steinen; ein Herrenfahrrad, Marke Tamms; eine silberne Herrenuhr mit Kette; ein Herrenfahrrad, Marke Wanderer; vier Stoffvorhänge, silber; ein hellgraues Kinderhandtäschchen; eine verzierte Herrenarmbanduhr; ein weißes Kinderhütchen; ein blauer Stoffgürtel; ein braunfarbener Kamm; ein beiger Gürtel; ein goldschmiedliches doppelte Uhre; ein Hornarmreißer; mehrere Schlüssel; mehrere Handschuhe. Zugelassen: Ein Drahthaarfisch; ein Schieferstein; ein junger Finkchen.

— Die Industrie- und Handelskammer bleibt am Samstag, 2. Jan., für den Publikumsverkehr geschlossen.

— Die städtischen Friedhöfe sind im Januar und Februar von 8—17 Uhr geöffnet. Die Tore des Nordfriedhofes, Dausung am Hellungsweg und zweites Westtor an der Platter Straße, und das Westtor des Friedhofes in Wiesbaden-Wiedrich sind nur Sonntags geöffnet.

— Verein der Künstler und Kunstfreunde. Beim fünften, am Montag, 4. Jan., 19½ Uhr, im Residenz-Theater stattfindenden Konzert des „Wiesbadener Collegium musicum“ (Leitung: Edmund Wegns) tritt die junge kameramuskalische Gemeinschaft, die in mehreren Städten mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten ist, zum ersten Male an die Wiesbadener Öffentlichkeit. Ihr gehören an:



die Herren Wegns, Palucjak, Lind, Wederling, Ludwig, Schmaus, Behn, Schenell, sowie als Cembalistin Fräulein Elisabeth Gühnel.

— Reichs-Tierfisch-Kalender 1937. Beide Kalender — Ausgabe A für die Unter- und Mittelschule, Ausgabe B für die Oberstufe — sind die Ergebnisse jahreslanger Erfahrungen und Nachfolger jener billigen und reichenden kleinen Tierfisch-Kalender, die schon die Eltern der heutigen Schulkinder erwarben. Es wurde hier Vollkommenes geschaffen, in bester Art zeitgemäß und dabei in glücklicher und unaufbringlicher Form das Ziel verfolgend, den Tierfisch als Teilgebiet der Kulturpolitik des Führers dem deutschen Menschen näher zu bringen. Der Reichs-Tierfischbund richtet seinen Appell an alle deutschen Volksgenossen, durch Verbreitung der billigen festlichen Bionterarbeit für den deutschen Tierfisch und vor allem für die Erziehung unserer Jugend zum Tierfisch zu leisten! Die Kalender eignen sich auch zur Massenverbreitung bei Veranstaltungen verschiedenster Art, in denen man mit wenig Mitteln große Freude bereiten und zugleich an einer wichtigen, vom heutigen Staate gewollten und geforderten Kulturarbeit mitwirken will.

— Deutsches Theater Wiesbaden. Märschenaufführungen. Die Prinzessin als Gänsemagd findet am Sonntag, 3. Jan. (14—16½ Uhr), am Samstag, 9. Jan. (14—17 Uhr), und am Sonntag, 10. Jan. (letzte Märschenaufführung — 14½—17 Uhr), statt.

— Deutsches Theater Wiesbaden. (Wochenplan.) Sonntag, 3. Jan., nachm. (außer Stammreihe). „Die Prinzessin als Gänsemagd“; abends (F 14). „Eugin Oegin“. Montag, 4. Jan. (außer Stammreihe). „Erbe“. Dienstag, 5. Jan. (A 16). „Eugin Oegin“. Mittwoch, 6. Jan. (G 16), zum ersten Male: „Märch der Betenaren“. Schauspiel in drei Akten von Friedrich Schlegel. Donnerstag, 7. Jan. (D 16). „Tannhäuser“. Freitag, 8. Jan. (E 16). „Die große Unbekannte“. Samstag, 9. Jan., nachm. (außer Stammreihe). „Die Prinzessin als Gänsemagd“; abends (F 15). „Hänsel und Gretel“; hierauf: „Die Puppenhölle“. Sonntag, 10. Jan., nachm. (außer Stammreihe). „Die Prinzessin als Gänsemagd“; abends (G 16). „Madame Battersby“.

— Residenz-Theater. (Wochenplan.) Sonntag, 3. Jan., „Berprich mit nichts“. Montag, 4. Jan., fünftes Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde. Dienstag, 5. Jan., einmütiges Schauspiel: „Das Melcherstett“. Mittwoch, 6. Jan. (Stammreihe 2). „Berprich mit nichts“. Donnerstag, 7. Jan., „Dr. med. Hias Viktorius“. Freitag, 8. Jan., „Berprich mit nichts“. Samstag, 9. Jan. (Stammreihe 3), zum ersten Male: „Fachsman als Ex-ziehler“. Sonntag, 10. Jan., nachm.: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“; abends: Großer bunter Abend (Silvesterprogramm).

So mancher Wunsch, der vor dem Feste in die Stille schob, gerann nach diesen festlichen Tagen wie eine Seifenblase. Manches Gelegent, gut gemeint und im schwingenden Idealismus entstanden, wurde von der Gegenpart realistisch gewertet und zu „leicht befunden“. Aus einer trauten „Zweisamkeit“ wurde wieder „Einsamkeit“ und tiefer Groll erfüllte das Herz und diese letzten Tage im alten Jahre...

Der Kaufmann muß die stillen Tage auf seine Art: Mechanisch führt der Buntist an den langen Zahlenreihen entlang; jeder Faden wird noch einmal auf seine Notwendigkeit hin geprüft. Da wird ein kräftiger Hafen gemacht, dort ein Strich und hier ein Kreuzchen. Und am Schluß dieser bedeutungsvollen Tätigkeit folgen ernste Selbstgespräche, dann gewichtige Unterhaltungen mit den zuständigen und verantwortungsvollen Mitarbeitern oder Abteilungscheffen. Vor der Realität des Buntistes tapituliert noch immer jegliche Illusion.

Was kann man sonst zwischen den Jahren tun? Weihnachtsessen essen oder über das Wetter reden? Nun, die Wetterpropheten haben uns sämtlich im Stich gelassen. So mancher „Bab“ wurde nicht gekaut, weil es an Schnee fehlte, und mit den Stieren über's Land zu fahren, dazu fehlte die Zeit und dann auch das Geld. Nun rechnet man auf den Januar und hofft auf gutes Winterwetter, um die Winterzeiden in der Nähe zu verbringen. Aber man kann noch anderes tun in diesen Tagen zwischen den Jahren: man kann seine Post erledigen und die Briefe, die man nicht aufbewahren will, vernichten. Bei dieser Sicht wird man feststellen, daß noch mancher Brief zu beantworten ist, der im Gedächtnis liegt. Aber noch eines kann man tun, wenn man ein rechtschaffen Mensch ist: man kann seinem Nachbarn, mit dem man nicht gerade in Freundschaft lebte, die Hand verschöndern. ... denn der erste und letzte Verbündete des Neigen ist ... ist der Mensch!

Langsam neigt sich das alte Jahr seinem Ende entgegen. Morgen schon ist Silvester! Machen wir in diesen wenigen Stunden gründliche Bilanz und geben wir einen kräftigen Strich unter das Alte, unter das Gewesene... und zeigen wir mit dem letzten Blatt am Kalenderblatt auch den letzten Funken des alten Jahres... denn nur dann, und nur dann wird es aufwärtsgehen...!

Steuerzahlungstermine im Januar.

5. Jan.: Lohnsteuerabzüge für die Zeit vom 16.—31. 12. an das Finanzamt.
5. Jan.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—31. 12. an die Städtische Steuerkasse.
10. Jan.: Umsatzsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
10. Jan.: Biersteuer, Getränkesteuer; an die Städt. Steuerkasse.
10. Jan.: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
15. Jan.: Börsenumschlagsteuer für Dezember; an das Finanzamt.
15. Jan.: Hauszinssteuer, Grundvermögensteuer, Erbschaft, Schenkungsteuer; an die Städt. Steuerkasse.
15. Jan.: Hundsteuer; an die Städtische Steuerkasse.
20. Jan.: Lohnsteuerabzüge für 1.—15. Januar; an das Finanzamt.
20. Jan.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. 1. an die Städtische Steuerkasse.
27. Jan.: Salzsteuer für Dezember; an das Finanzamt.

— Residenz-Theater Wiesbaden. Wie im vergangenen Jahre so bringt das Residenz-Theater auch in diesem an Silvester und dem 1. Neujahrstage einen großen Abend (Silvester-Kabarett). Es gelangen zur Aufführung: Gelangsvorträge, Stelch, Balletts u. a. m. Es werden 10 Langgruppe Willus-Senzer a. G., sowie das gesamte Personal. Die Anlage liegt in den Händen von Clemens Wilmet. Am 1. Neujahrstage gelang nachmittags 15½ Uhr: „Ein idealer Gatte“ zur Aufführung. Samstag, 2. Jan. 1938, abends 8 Uhr, geht die erste Komödie „Tovarisch“ von Deval-Göhl in Szene. Die Komödie wird von Alexander Dürstler gespielt. Hans Spallart vom Landestheater Darmstadt als Gast.

— Kurhaus. Generalmusikdirektor Carl Schurz der Weihnachtskonzerte im Kurhaus dirigiert, wird sämtliche noch ausstehende Konzerte leiten. Werden hierbei alle im Gesamtprogramm angeführten Werke zur Aufführung gelangen, mithin auch die Sinfonien von Brahms, Tschaikowsky und Bruckner.

Kaffee Sternschonungen 125 g. Linnenkol 65, 75, 85 Pfg.

Wiesbadener Vororte

Biebrich.

Großes Baden am Neujahrstag. Am 1. Jan. vormittags 7—8 Uhr, findet in unserem Stadteil ein „Baden“, welches von dem Rüsthor des Stadtbataillons 82 mit einem Begleitkommando in der Begleitung einer Kompanie in den Hauptstrichen von der Kaserne zur Insel ausgeführt wird.

Stroßengänge. Schwer zu schaffen macht das Wippen an dem heißen „Fehler“ den Bauernführer, welche zur Zeit mit der Düngung ihrer Felder und Wiesen beschäftigt sind. Die augenbläuliche Witterung, abwechselnd mit Nachtfrost, führt schon dazu, daß einige Verunglückten. Im Interesse unserer Landwirte, es liegen, wenn die Stroßengängeverwaltung hier für Sorge wird.

Schierstein.

Silberne Hochzeit. Am 24. 12. konnten die Eheleute Schimpel und Frau, Mainzer Straße, das der silbernen Hochzeit feiern. — Heute begehen die Eheleute Valentin Kosenberger und Frau Margarete, Schnelber, Bahnhofstraße 26, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

NS-Volkswohlfahrt. Die angelegte Sprechstunde Abteilung „Mutter und Kind“ am 31. Dez. fällt aus.

Zugelanfen. Auf der hiesigen Polizeidienststelle ist weiche Kasse mit schwarzroten Kleiden abgegeben worden.

Verkehrsunfall. An der Ecke Saar- und Bielefeld Straße, am Kriegerdenkmal, kam es wieder zu einem Unfall zwischen einem fahrlässigen Omnibus und einem Personkraftwagen. Glücklicherweise wurden keine Personen verletzt, doch entstand Sachschaden.

Dogheim.

Der Feldbach führt zur Zeit in seinem unteren durch die Regulierung eines Teilschlusses fast gar kein Wasser. Allerdings ist eine starke Verklümmung des Bachlaufes wahrzunehmen, die zweckmäßigerweise vor Wiederherstellung der ganzen Strecke zu beseitigen wäre. Das reichliche handelen von allerlei sonstigem Unrat, alten Töpfen, bietet ebenfalls keinen schönen Anblick.

Großes Alter. Am 1. Januar 1937 begeht Frau W. R. 100. Wende, Dergasse 36, ihren 83. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Am 24. 12. feierten Herr R. Keumann und Frau Anna, geb. Kiedert, Schlarstraße 367, ihre silberne Hochzeit.

Schach im deutschen Volksbildungswert

Das Deutsche Volksbildungswert in der NS-Gesellschaft „Kraft durch Freude“ hat die Pflege des Schachspiels in seinen Aufgabenkreis mit einbezogen; durch die Regulierung eines Teilschlusses fast gar kein Wasser. Allerdings ist eine starke Verklümmung des Bachlaufes wahrzunehmen, die zweckmäßigerweise vor Wiederherstellung der ganzen Strecke zu beseitigen wäre. Das reichliche handelen von allerlei sonstigem Unrat, alten Töpfen, bietet ebenfalls keinen schönen Anblick.

Nur einen Nachteil hat das Schachspiel. Man will nicht davon lassen. In vielen Betrieben sieht man Schachspieler sogar in den Wertpauken.

Das Deutsche Volksbildungswert in der NS-Gesellschaft „Kraft durch Freude“ hat die Pflege des Schachspiels in seinen Aufgabenkreis mit einbezogen; durch die Regulierung eines Teilschlusses fast gar kein Wasser. Allerdings ist eine starke Verklümmung des Bachlaufes wahrzunehmen, die zweckmäßigerweise vor Wiederherstellung der ganzen Strecke zu beseitigen wäre. Das reichliche handelen von allerlei sonstigem Unrat, alten Töpfen, bietet ebenfalls keinen schönen Anblick.

Zwischen den Jahren!

Die wenigen Tage zwischen dem Weihnachtsfest und zwischen Silvester, zwischen letztem Vollen und erstem Beginn des bürgerlichen Jahres, nennt man seit altersher lausau, laubau: „Zwischen den Jahren“. Es sind Tage der Ruhe und des Besinnens, Tage des Rückblicks und Tage des Wunsches. Tage erfüllter Wünsche und auch Tage der Hoffnungen und der Pläne.

Eine gewisse Müdigkeit lastet nach diesen festlichen Tagen auf den Schultern der Menschheit und läßt selbst die „Ewig Unruhigen“ und „Ewig Hustenden“ im Schoße der Familie zur Ruhe kommen. Inmitten der Familie oder auch im trauten Freundeskreise verleben sie die letzten Tage und Stunden des alten Jahres, nehmen den Frieden der Familie in sich auf, freuen sich an kindlichem Spiel, dummeln durch die farbenblauen Straßen der Weltstadt und genießen nach Feierabend den Dämmerstopp.

An der Wand hängt der Kalenderblod: ein schäbiger Rest einer einmaligen heißen Reihe von Zetteln mit schwarzen und roten Zahlen und geschmückt mit unnötigen Sprüchen. Die man liest und die sich leicht dem Gedächtnis einprägen. Fünf, vier, drei, zwei, Blätter sind es noch, die sich zusammenfalten, wenn man wieder einen Zettel abreißt. Vor einem Jahre, als der Kalenderblod auf meinem Tische lag, fand oben auf die sinnvolle und klugvolle Zahl „1936“, und unter dem ersten Blatte prangte ein buntes „Reisepostblatt“... „Sofortswollenes Beginnen!“ Dies Blatt wurde ich nun vergeblich am Ende. Das alte Jahr will noch nicht gelöst sein, noch nicht...

Im geschäftlichen Leben rechnen diese gerahmten und beschrifteten Tage schon gar nicht, obwohl sie recht starken Charakters sind: viel Arbeit, wenig Geld! Unsere Frauen sind in diesen Tagen ganz „auf Einkauf“ eingestellt. Blau wird gegen grün, ein Selbstbinder gegen eine Krawatte umgetauscht oder auch umgekehrt. Die Verkäuferinnen haben in diesen Tagen ihre liebe Not, der Kundin das freundliche Gesicht von der Welt zu zeigen: Ware wird gegen Ware oder gegen Gutschein umgetauscht. Viel Unfall... doch die Kasse bleibt leer! Da heißt es Ketten debattieren, wenn dieses oder jenes Käufer vergiffen oder diese Farbe oder jene Größe erst im neuen Jahre bereitkommt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Die Brennholzpreise steigen.
Aus dem Taunus, 29. Dez. In den Randgemeinden beginnt die ersten Holzversteigerungen aus dem Einholz dieses Winters. Schon jetzt kann man feststellen, daß die Preise erzielt werden. Das Kiefernholz (4 Raumfuß) zwischen 30 und 40 RM, Buchenholz 24 bis 28 RM, 100 Buchenwellen zwischen 12 und 16 RM.

Feuer in der Kirche.

Oberstedten (Taunus), 29. Dez. Infolge Überhitzung des Heizapparates am Sonntagvormittag wurden die Kirchenbänke in der evangelischen Kirche Feuer aus. Dem glücklichen Zugreifen der anwesenden Männer war es zu danken, daß der Brand erstickt werden konnte, ehe er größere Ausmaße annahm. Auch die Kirchenbesucher verhielten sich diszipliniert. Kennenswerter Sachschaden wurde nicht verursacht.

Marab, 1. Dez. Bei der Treibjagd am Montag im Rauter Jagdgebiet wurden fünf Haken und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Außerdem der Treibjagd wurden noch drei Haken und ein Fuchs erlegt.

Medenbach, 29. Dez. Bei der ersten diesjährigen Holzversteigerung im Gemeindefeld wurden folgende Durchschnittspreise je Klafter erzielt: Eichen-Kuhschicht 24 RM, Eichen-Brennholz 16 RM, Eichen-Kuhschicht 24 RM, Buchen-Schicht 25 RM. Vom Fieb der Reichsbahn kommen wiederum etwa 1000 Raummeter Eichen- und Buchen-Kuh- und Brennholz zur öffentlichen Versteigerung.

Reithardt, 28. Dez. Am ersten Weihnachtsfesttag veranstaltete der Gesangsverein „Viederkranz“ unter Leitung seines Chormeisters J. Gerhardt (Stedenroth) in der Lutherkirche einen wohlbesetzten Theaterabend. Der Chorleiter Bürgermeister Weis konnte in seiner Ansprache an große Anteilnahme und Gesangsfreude aus der ganzen Umgebung berichten, denn der große Saal der Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der erste Teil der Aufführung war mit einer Anzahl Chören moderner Lieder ausgefüllt, während im zweiten Teil das Musikstück „Schmuck der Weihnacht“ zur Aufführung kam. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der Tanz. Der Chorleiter hatte alle Einwohner am zweiten Weihnachtsabend in die hiesige Kirche zu einem Krampuspiel eingeladen. Anschließend verteilte man Geschenke an die Kinder.

Kahlefeld, 29. Dez. Der Landwirt H. Strider, der bei der Bergbauern liegenden Weidmühle geriet, an einen kleinen Unfall. Er fiel von der Mühle, wobei er sich an der linken Hand fast abgeteilt wurde. Es kam Komplikationen ein, so daß der Verletzte ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er jetzt an den Folgen des Unfalls liegt.

Aus dem Rheingau.

Ulrich, 29. Dez. Eine der ältesten Mitbürgerinnen unserer Gemeinde, Frau Elisabeth Siffert, geb. Hahn, ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

Winkel, 28. Dez. Die Turngemeinde Winkel wird mit ihrer diesjährigen Weihnachtsfeier das Fest des Jahres feierlich beschließen. Sehr zahlreich waren aus dem Kreis der Mitglieder und Freunde der Turngemeinde zur Feier in der Halle erschienen. Vereinsführer J. Gerhardt, der in seiner Begrüßung einen Überblick über die Entwicklung der Turnbewegung in der Gemeinde gab und bei dieser Gelegenheit den Dank an alle, die zur Förderung der Turnidee zur Verfügung gestellt haben, abstellte, konnte durch Überreichung einer Urkunde folgende Turner für 50jährige Zugehörigkeit zur Turngemeinde ehren: Math. Debus, Hermann Hatz, Peter Kötter, Wendelin Kretmer und Josef Petri. Auch der Ehrenpräsident Josef Berlebach gab die Worte des Abschieds in ehrenvoller Weise. Die Gläubigen des Vereins wurden für ihre Teilnahme überreicht der Kreisvorsitzende, Oberkassier J. Bera (Gelsenheim). Im Laufe des Abends führte Oberturnwart Georg Dercksen einen Turner in den verschiedenen Sparten der Turnbewegung vor und zeigte mit ihnen, daß der alte Turnersport auch heute noch im Bereich der Turnbewegung lebendig ist. Vor allem geriet das im Verein neu eingeführte Rhythmus mit den verschiedenen von Fachwart Hermann Bode.

Wiesbaden, 29. Dez. Die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront (Kreisverwaltung Rheingau) in Wiesbaden, Rheinstraße 15, bleibt auf Empfehlung der Gewerkschaften Heffen-Kassau noch bis einschließlich 4. Jan. 1937 geschlossen.

Achtung! Aufnahme!



Unter heiligem Himmel.

Der neue Hans-Albers-Film der Ufa unter Spielleitung von Gustav Ucied: Hans Albers als Kapitän Kellenberg, Lotte Lang als Rosa Fergas. (Wertbild, W.)

Rhein und Nahe.

Drei schlafende Kinder vor dem Erstickungstod gerettet.

Bad Kreuznach, 29. Dez. Am zweiten Weihnachtstag brach abends in einem Hause ein Zimmerbrand aus. Ein Ofen war überhitzt worden. Dadurch fing die Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, Feuer und setzte auch die übrige Einrichtung in Brand. Drei kleine Kinder, die in der Nähe schliefen, drohten in dem Qualm zu erstickten. Ein Feuerwehrmann entdeckte durch Zufall die Gefahr, er drang sofort in die Wohnung ein und rettete die drei Kinder.

Unter Mordverdacht verhaftet.

Bad Kreuznach, 29. Dez. In einer hiesigen Wirtschaft wurden zwei Männer unter Mordverdacht festgenommen. Der eine von ihnen ist aus Schiffweiler, der andere aus Bad Kreuznach. Sie stehen im Verdacht, vor etwa vier Jahren in Schiffweiler den Oberlandjäger Schadt ermordet zu haben. Die beiden unterhielten sich in der Wirtschaft über den Mord. Da sie nebenbei auch politische anhängige Bemerkungen machten, wurde man auf ihr Gespräch aufmerksam und veranlaßte ihre Festnahme durch die Polizei.

Lahn und Westerwald.

Zwei Wohnhäuser eingestürzt.

Kassau a. d. L., 29. Dez. In der Nacht zum ersten Weihnachtstag brach in Daghshausen, einem Berge dort im Westerwald, das Launungsgebirge, ein Brand aus, der schnell um sich griff. Der Brand zerstörte auch die benachbarte Kalksteiner Mühle mit einer Motorsäge zur Hilfe. Trotz eifriger Bekämpfung brannten zwei Wohnhäuser vollständig aus. Die so am Heiligen Abend schwer betroffenen Familien fanden hilfreiche Unterstützung bei anderen Nachbarn. Das Feuer soll auf einem Dachboden entzündet sein.

Dillkreis und Siegerland.

Zusammenlegung zweier Gemeinden im Dillkreis.

Kassel, 29. Dez. Der Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen hat durch Eingebung vom 24. Dezember d. J.



Hausbesitzer und Schutzraum.

Der Reichsluftschutzbund bittet alle Hausbesitzer, eine Zeichnung des Kellerabzugsflusses bereit zu halten. Demnach werden die Unterträger und die Bauverwalter des RLB, in den einzelnen Häusern die Möglichkeit nachprüfen, geeignete Schutzräume zu schaffen. Dazu ist die Einreichung der Zeichnung unbedingt erforderlich. Fehlt die Zeichnung, so sind unliebsame Verzögerungen nicht zu vermeiden. Auch hier handelt es sich um Feststellungen im Interesse von Volk und Vaterland. Es darf daher erwartet werden, daß die Hausbesitzer der vorliegenden Bitte baldigst nachkommen. Ausdrücklich gegebenenfalls im Luftschutzhaus, Zimmer 32, Fernruf 20533.

Marktberichte.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 29. Dezember.

Erzeuger-(Versteigerungs-)Preise.

Verkauf der Versteigerung: Anfuhe mäßig. Nachfrage gut. Weizen (1/4 Kilo) 2,2-2,3, Roggen (1/4 Kilo) 4-4,1, Weizen 4,2-5,3, Gerste 4-5,3, Hafer (1/4 Kilo) 4,1, Karotten 5,1, gelbe Rüben 1,2, rote Rüben 1,3-1,4, Zwiebeln 5,4, Feldsalat 5,7, Tomaten 4,5-4,8, 2, 2,3-3,4, Petersilie 4,3-5,6, Sellerie (Stück) 13-18, Lauch 4-4,2, Endivienalat 10-14,2, Koriander 11 Pfg.

Großmarktpreise.

Marktpreis: Gemüse- und Obstmarkt schwach. Auslandsware, hauptsächlich Blumenkohl und Endivienalat gut vertreten. Geschäft ruhig. Gemüse: (1/4 Kilo) Weizen 4-5, Roggen 7-8, Weizen 7-8, Karotten 1,2, gelbe Rüben 1,2, rote Rüben 1,3-1,4, Zwiebeln 5,4, Feldsalat 5,7, Tomaten 4,5-4,8, 2, 2,3-3,4, Petersilie 4,3-5,6, Sellerie (Stück) 13-18, Lauch 4-4,2, Endivienalat 10-14,2, Koriander 11 Pfg.

Kleinmarktpreise.

Marktpreis: Gemüse- und Obstmarkt mäßig. Verkauf ruhig. Gemüse: Weizen (1/4 Kilo) 6-7, Roggen 10-12, Weizen 10-12, Karotten 1,2-1,3, 2, 1,2-1,3, Karotten 10-15, gelbe Rüben 6-8, Schwarzwurzeln 18-20, Erdbeeren 8-10, rote Rüben 8-10, weiße Rüben 6-8, Meerrettich 60-70, Zwiebeln 8, Karoffeln 4, Feldsalat 90 bis 100, Tomaten 40-50, Zichorien 30, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 45-50, Endivienalat 18-25, ausländ. 12-18, Sellerie 15-35, Lauch 8-10 Pfg. Obst: Tafeläpfel (1/4 Kilo) 1,50-70, Birnenäpfel 25-35, Birnenäpfel 25-35, Bananen 30, Maronen, ausländ. 35, Walnüsse 40-60, Haselnüsse 50 bis 60, Zitronen (Stück) 7-8, Bananen 10-12 Pfg.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Wichtige Notierung vom 29. Dezember.
Auktions: a) Tausch auf dem Markt zum Verkauf: 10 Ochsen, 28 Bullen, 76 Kühe, 32 Färsen, 156 Kälber, 15 Schafe, 1000 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 12 Kühe, 3 Schweine. Marktpreis: Großvieh und Schweine zugeführt, Kälber kontingentiert. I. A. Ochsen: a) 44-48, b) 41-43, c) 41-43, d) 41-43, e) 31. c. Kühe: a) 40-43, b) 34-39, c) 20-33, d) 21-25.

die Gemeinden Strakebetsbach und Bergebersbach (Distrikt) zu einer neuen Gemeinde mit dem Namen Ebersbach zusammengeschlossen.

Odenwald und Bergstraße.

Er wollte die Tochter auf die Gasse werfen.

Weinheim, 29. Dez. Am 1. Weihnachtstag verlor die verheiratete Georg Jipp aus Heppenheim seine fünf Jahre alte Tochter von der Mannheimer Straße aus auf die Gasse des Hauptbahnhofes zu werfen. Er wurde an seinem Vorhaben gehindert und festgenommen. Nach der Vernehmung durch die Weinheimer Gendarmerie wurde Jipp wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mit **MA** ins Neue Jahr!

Der große deutsche **sekt**

flüchtig-elegant
bekömmlich

Mathews Müller

LADENPREISE: EXTRA RM 4.50, MA-BLAU-SIEGEL RM 3.-
DIE GROSSEN JAHRGANGSMARKEN VON RM 5.50 AN.

General-Vertretung A. & E. SCHWANK,
Wiesbaden, Herderstraße 12 Fernsprecher 26617.

D. Färsen: a) 43-44, b) 39-40, c) 31. II. B. Kälber: a) 58 bis 65, b) 45-55, c) 20-40, 10. Schweine: a) 57, b) 1, 50, b) 2, 55, c) 33, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für mittleren gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stalk, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umfahrungskosten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stalkpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischgroßmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM, Bullenfleisch 1.44-1.52 RM, Kälberfleisch 1.30-1.50 RM, Färsenfleisch 1.50-1.60 RM. Nächster Markttag: Montag, 4. Januar 1937.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Reichssendung: 19.00 Reichsminister Dr. Goebbels spricht.

Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 18.00 Seinfach und vergnüglich. 19.10 Vergnügter Kretz. 20.00 Großer Silvester-Abend.

Breslau: 12.00 Konzert. 16.00 „Opfergeist bricht Not“. 16.20 Aus der Kinderwelt. 16.40 Bilder der Heimat. 19.10 Das Jahr wird ausgemalen. 20.00 Die Subuten entlang. 21.00 Lustiger Silvesterabend.

Darmstadt: 12.00 Konzert. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Kleines Silvesterfest. 15.30 Schallplatten. 18.00 Bunte Stunde. 19.30 Die lustigen Musikanten. 20.00 Große Wende.

Köln: 15.00 Gistl singt. 16.00 Konzert. 18.00 Silvestergedanken deutscher Dichter und Denker. 19.10 Weltdeutschland 1936. 20.10 Großer Funf.

Königsberg: 14.20 Schallplatten. 15.15 Lustige Musikanten. 16.00 Konzert. 17.00 Jahresrückblick. 18.10 Silbentanz. 19.10 Schallplatten. 20.00 Vergnügter Abendgang.

Leipzig: 14.15 Schallplatten. 15.00 „Wenn Frau hülle die Erde bedacht“. Hörspiele. 16.00 Orchestral. 16.30 Fröhlicher Abendgang. 18.00 Freut euch des Lebens. 19.10 Das letzte Kalenderblatt. 20.00 Die Subuten entlang.

München: 12.00 Schallplatten. 13.15 Konzert. 16.10 Autorenkunde. 16.30 Konzerte. 17.30 Befähigung am Jahresende. 18.00 Funf. 19.45 Winter in den Bergen. 20.00 Schöne Melodien. 22.00 Silvesterfeier.

Stuttgart: 18.00 Lieder und Worte über die Zeit. 18.30 Abendmusik. 19.10 Finales. 20.00 Silvesterfeier.

Eine Leistungsfähigkeit über die Gesamtarbeit der „Stunde der jungen Nation“.

Die letzte „Stunde der jungen Nation“ des Jahres 1936 wird am Mittwoch, 30. Dez. 20.15 Uhr, der deutschen Härechaft einen Rückblick auf die Arbeit und das Wesen der Hitlerjugend im Jahre 1936 geben und zwar in Form einer Ringelndung, an der der Deutschlandsender und die Reichsender Königsberg, Köln, Stuttgart, Berlin und München beteiligt sind.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen: h. m. Städt., Herdungsmitst.)

Datum	29. Dezember 1936			30. Dez.
Ort	7 Uhr	14 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

29. Dez. 1936: Höchste Temperatur: 1.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Dez. 1936: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Dez. 1936: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Jan. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Feb. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. März 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. April 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Mai 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Juni 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Juli 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Aug. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 16. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 17. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 18. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 19. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 20. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 21. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 22. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 23. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 24. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 25. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 26. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 27. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 28. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 29. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 30. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 31. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 1. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 2. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 3. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 4. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 5. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 6. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 7. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 8. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 9. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 10. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 11. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 12. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 13. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 14. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2, Tagesmittel der Temperatur: 0.2, 15. Jan. 1938: Höchste Temperatur: 0.2,

Franz Schaefer
Irmgard Schaefer
geb. Matuschka
Vermählte

Wiesbaden, Neujahr 1937
Faulbrunnenstr. 11

Trauung: 31. Dez. 3½ Uhr Marktkirche

Zu Silvester

GRETHERS

Italienischer Salat

mit und ohne Mayonnaise

Fleischsalat zu 23 und 48

Grether Neugasse 24

Junger Hirsch im **Ausschnitt**
Hasenpfeffer ½ kg 60

sowie alles andere Wild und Geflügel

Jac. Häfner Marktplatz 1 Telefon 27111

Silvester- Spirituosen

bei uns kaufen!

Große Auswahl,
geschmacklich fein,
bekömmlich,
preiswert!

Jünke Tauber Alexi

K.-Fr.-Ring 30 Adelheidstr. 34 Michelsberg 9

Zur Silvester empfehlen wir
unser **vorzügliches**

Steeger Riesling-Weine
Alleinige Verkaufsstelle nur
Fernsprecher 20969

Steeger Winzergenossenschaft G. m. b. H.

**Das Fachgeschäft bietet an
mit Glas:**

Liköre: Anisette, Apricot-Brandy,
Bergamotte, Blut-Orange,
Cacao, Curacao, Cherry-Brandy, Danziger
Goldwasser, Ingwer, Kirsch m. Rum, Mara-
schino, Menthe, Noisette, Vanille ½ Fl. 1.95
in diesen Sorten hübsche Geschenk-Fl. 1.15

**Jamaika-Rum,
Batavia-Arrak,
Schnäpse, Schaumweine**
in großer Auswahl
zu vorteilhaften Preisen!

Weinbrand: Ich führe darin ein
reichhaltiges Lager **ausgesuchter**
u. **erprobter Qualitäten:**

Hausmarken: Feinste Qualität 3.25
Extra Qualität 3.50 ½ Fl. 1.80

Weinbrand: Charles Roy & Co., Scherer,
Asbach Uralt, Scharlachberg Meisterbrand.

Beachten Sie bitte meine Ausstellung
in beiden Schaufenstern. Sie werden
überrascht sein, wie **günstig** Sie
bei mir einkaufen können!
Qualität entscheidet!

Fritz Schmidt
WEINHANDLUNG
Hochstättenstraße 10 - Ruf 20085

Qualitäts-Spirituosen

**Jamaika-Rum, Batavia-Arrak
Weinbrand - Edeliköre
Punsch-Essenzen, ferner
Rot-, Weiß- u. Südwine**
in allen Preislagen

Hubert Schütz & Co.

Kaiser-Friedr.-Ring 70, Telefon 26331

Weinbrennerei und Likörfabrik

genannt:

Kognakschütz

In vielen Geschäften erhältlich

Zu Silvester die beliebten Neujahrsspeise in allen Größen.

Berliner Pfannkuchen und Kreppel den ganzen Tag frisch.

Rudolf Kremer Seerobenstraße 26, Telefon 23839

Bäckerei / Konditorei / Café

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau

immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Marmor

Industrie Heinrich Karn

Karlstraße 28 Ruf 24755

Bauarbeiten - Reparaturen

An Silvester nur

**Maldaners
Berliner**

Neujahrsspeise, Stollen usw.



1/4 kg 2- 1/2 kg 1.20

Alleinverkäufer: Karben - Maria.

Wiesbaden, Marktstraße 6.

Ferner zu haben:

Drog. Radenheimer, Drog. Siebert

Zu Silvester

Berliner Pfannkuchen
mit feinsten Füllung empfiehlt

Cafe KAPPLINGER
Konditorei WIESBADEN Friedrichstraße 53

Nur die überaus große herzliche Teil-
nahme beim Heimgange unserer unvergeß-
lichen Entschlafenen sprechen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank aus. Belandeten
Dank dem Gedächtnis der St.-Elisabeths-
Gemeinde, den Hausbewohnern und der
Kameradschaft eben. 118er.

Louis Brühl und Tochter
Seerobenstraße 8.

30. Dezember 1936.

Danksagung.

Allen, die bei dem Heimgange unserer lieben
Mutter und Großmutter

Frau Lena Vorbach

so teilnehmend unser gedachten, sagen wir herz-
lichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lulu u. Gertie Vorbach.

Wiesbaden, Dezember 1936.



— und jetzt
ein Glas



Königsbacher Pilsner

Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz

Vertreter: M. Even, Biervertrieb, Wiesbaden

Gartenfeldstr. 15 Telefon 24086

6 Postkarten
braun
2 Aufnahmen
zur Wahl
4.50
Foto J. Rimbach
Langgasse 10
Marktstraße 9

Bestecke
nur v. Fachgeschäft
(Teilszahl. gestattet)
Wiesbad. Besteckfabrikation
Weiler & Co., Neugasse 26

**Tilchfisch-
Bouquet**
in allen Größen

Seefische

vom einfachen Konsumfisch bis

zur hochklassig. Qualitätsware

Flußfische

in großer Auswahl gut u. preis-

wert im **Spezial-Fischhaus**



Fischhalle Ellenbogengasse 12

Fachgeschäft seit 1886 / Fernspr. 27453

ferner in erster Güte:

Räucherfische

Fischmarinaden

Fischkonserven

erster deutscher Firmen

Herings- und Fleischsalat

Alle Fischdelikatessen

Pünktlicher Versand in alle Stadtteile!

Neue
Schuwaren
auf Teilsablung
Häber,
Grantenstraße 4



KOCH & MECK

FERNRUF 26440

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

Ziehung 4. Klasse: am 8. u. 9. Januar 1937

Weiterspiel: Erneuerungslose 4. Kl. sind unter

Vorlage des Loses 3. Klasse bis 2. Januar

zum planm. Erneuerungspreise (1/4 = 3 RM.)

abzuführen.

Neukauf: Kauflose zum planm. Neukaufpreis

(1/4 = 12 RM.) empfehlen in allen Abschnitten

Gladbach **E. Kern**

Gr. Burgstr. 14 Adelheidstr. 28

Nähe Schloß Ecke Adolfsplatz

Susten - und dessen schlimme Folgen

Es ist ein großer Schaden

unterirdischen. Manches schwere Leiden hat auf

Wiese begonnen. Ein Husten führt von der

Entzündung der Schleimhaut des Bronchialwesens

und wenn man nichts dagegen tut, dann kann

Entzündung sich nach den Lungen verbreiten.

Das bedeutet eine große Gefahr. Ein Husten

von durchdringender Hilfe in unsere Hustenkur.

1 Flasche Morax's Spitzweingeist, 1

Bronchialkur allein reicht mit Schuwaren

Wiesbadener Kräuter- und Reformen

Blumenthal, arisch. Untern., Marktstr. 13, neben

Reisen und Wandern



Fröhliches Neujahr 1937

„Waldfriede“ Wehen i. T.

Fernruf 194 (Amt Wehen)

Hotel • Restaurant • Café

Palmengarten neu eröffnet!

la Biere, Kaffee, gepfl. Weine, aner. gute Küche

Musikalische Unterhaltungen

Silvester: Große Überraschungen!

Bum - Arsek



Lieferung frei Haus!

Wein-Zilli

Telephon 24942

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine - Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Str. 11 - Wellritzstr. 17 - Schwalbacher Str. 9
Decken Sie Ihren Silvesterbedarf bei mir im Spezialgeschäft!

Rot- und Südweine

vom Faß oder in Literflaschen

Rheinheisser Rotwein	Liter	-50
Ingelheimer Rotwein		-80
Oberingelheimer Rotwein		1.00
Spanischer Rotwein		1.30
Deutscher Wermutwein		-80
Tarragona, Spanien		1.20
Samos Muskat		1.30
Malaga, Spanien		1.30
Wein-Sekt	Flasche 2-	u. 2.50
Obst-Sekt	Flasche	1.20
„M.M.“-Sekte		4.50 u. Fl. 3.-
Henkell-Sekte		4.50 u. Fl. 3.-

Durchgehend geöffnet!

Spirituosen

Jamaika-Rum-Verschnitt 38%	Fl. 2.60
" " " 40%	3.-
" " " 45%	3.50
Punsch-Essenz	3.50
Batavia-Arrak-Verschnitt	
Weinbrand-Verschnitt II	2.10
Weinbrand-Verschnitt I	2.50
Weinbrand-Hausmarke	2.80
Weinbrand-Extra	3.50
Zillits Gemischter Fl. 2.-, Kümmel	2.-
Brannwein (mit Korngeschmack)	1.70
Abtei-Likör	2.80
Kirsch- und Zwetschenwasser, Eierlikör sowie alle anderen Spirituosen u. Liköre billig u. gut!	

Vergessen Sie nicht unsere Schaufenster zu besichtigen!

Weißweine

vom Faß oder in Literflaschen

1935er Rheinheisser Weißwein	Liter	-60
Engelstadter Köhler		-70
Engelstadter Berg		-80
Niersteiner Domtal		1.-
1934er Steeger Riesling		1.-
Rüdesheimer, Natur		1.10
Dalsheim, Wachenheim, Weg, Nat.		1.10
Messenicher Königberg (Mosel)		1.10
Mettenh. Kandelberg Spätl., Natur		1.30
Hattenh. Hinterhaus Riesl., Natur		1.40
Hallgart. Mehrholzchen, Riesling, Spätlese (Wachstum Weingut Goss)		1.80

Preise ohne Glas!

**Stellen-
Angebote**

Wichtige Stellen

**Ältere unabh.
Verkaufserin**

**Zu Silvester
Verkaufserin**

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Verkaufserin

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Überfall auf deutsche Parlamentäre am Stochod, 29. 11. 1917.

Von Dionys Meyer in Frankfurt.

Die russische Oktober-Revolution des Jahres 1917, die das unterworfene Zarenreich des zaristischen Staates in ein Bürgerkrieg brachte und das unermesslich große Reich, das über zwei Erdteile erstreckte, in seinen Grundfesten erschütterte, blieb nicht ohne Einwirkung auf die immerhin schon wankende russische West- und Südrust. Die Tragweite und Gefährlichkeit folgte daher Staatsumwälzungen, die sich nicht nur auf die innerpolitischen Revolutionen beschränkten, wie Warschau und Petersburg, sondern brandete wie ein jähliger Sturzbrand über das ganze Land bis in das nordöstliche Hochpolenland an der Front.

Der Aufstand, der sich im Oktober 1917, nach dem Gemisch bei Jass und ging, fingend zwischen den Stellungen lagerten. Der Front zu Front entwickelte sich gegen Mitte November die persönliche Fühlungnahme von Mann zu Mann, von Truppe zu Truppe. Mit Hilfe gut organisierter Propaganda-Zeitungen, Zeitschriften, Karikaturen und selbstst humoristischen Charakteren — wurde die Friedensarbeit bei den Russen wesentlich gefördert. Das Lebens fähige Soldaten lasen die Zeitungen in den Lazaretten ihren Kameraden vor und wendeten dadurch die Schmach nach Heimat und Weib.

Verbunden mit dieser ersten Fühlungnahme vor der Front spielte der Austausch oder Umtausch deutscher in russischer Erzeugnisse eine große Rolle. Über ein persönliches Tauschgeschäft konnte das naive Naturkind in Verbindung geraten, und Ausrüstungsgegenstände gingen gar als Lebensmittel von Hand zu Hand und ergaben hohe Preise.

Gruppen von erdbraunen und selbigen Soldaten standen tagtäglich beisammen und tauschten, reichlich sich die Hände, schenken sich Zigaretten oder erläuterten sich gegenseitig die Kanonengesetze. Da nun die Paderborner Jäger den Kampensatz ihres einseitigen Chefs — Jar Kollaus II. — nach trugen und bei den orthodoxen Russen der Jar Kollaus immer das „Waterschen“ war, trotz seiner Haft in Jar Kollaus, so schenken die Russen Zigaretten. Täglich verkehrte sich der Austausch von Kommandanten zur Stochod, die bei dem Rittergute Beresowskij, am Jass, Tee, Sekt, Weißbrot oder auch holzgezeichnete Bekleidung, gegen deutsche Waren umzutauschen. Dabei kam dem Lebenserzieher der Russen — dem Wodka — eine besondere Bedeutung zu. Dieser Kartoffelsaft wurde mit Hilfe von Wodka für den russischen Soldatengeist ein tröstliches Getränk, wurde außerdem mit anderen Spirituosen gemischt, um auf Touren zu kommen! Erst so wurde er begerlich!

Die russischen Offiziere dagegen bestellten gute Zigaretten und Zigaretten, Rotwein und literarisch wertvolle Bücher. So hat ein Offizier aus Samarland am Dr. Paul Kollaus Buch „Der deutsche Gedanke in der Welt“. Auch geographische und kunstgeschichtliche Literatur war gefragt, und Illustrationen geradezu begehrt.

Überall billigte nicht nur diese Art Friedenswerbung, sondern mischte sie sogar, um absichtsvoll die Russen für den Frieden zu gewinnen. Nur sollten aber Offiziere wissen, die die Verhandlungen führten, damit nichts von den Russen keine Dummheiten gemacht werden, die zu Verwundungen führen konnten. Denn die russischen Offiziere, die teilweise deutsch und französisch sprachen, stellten recht verständliche Fragen. Werturteile waren es nicht, die über unsere Verpflegung orientiert, und die Schlachtwörter wie Stochod, Wermelade und Dörrenmühle gingen ihnen sehr flott vom Munde.

Die Russen — Angehörige einer weitläufigen Division — hielten allmorgendlich die weiße Flagge oder winkten mit Tauschzeichen, um ihre freudige Gefinnung zum Ausdruck zu bringen. Als ihr Gruß deutscherseits erwidert wurde, klopfen sie aus den Gräben und machten sich auf den Weg zur Stochodbrücke... wo die Tauschgeschäfte abwickelt wurden.

Um die Mittagsstunde des 29. 11. 1917 trafen die Offiziere des Stabes von der 9. Kav.-Division an der Front ein, um Fühlung mit den Russen zu nehmen. Die Abordnung war ohne Waffen; sie führte auch keine Flagge mit! Im Vertrauen auf die Friedensgesinntheit der Russen machten die Offiziere und Dolmetscher von einer Begleitung und Dolmetscher keinen Gebrauch.

An der Stochodbrücke angelangt, begrüßten die Deutschen die Russen und baten, den polnischen Kommandeur (Regimentskommandeur) zu sprechen. Ein deutsch sprechender Polnisch nahm die Werbung entgegen und machte sich auf den Weg zu seinem Abchnittskommandeur.

Die beiden Gruppen plauderten eine Weile miteinander über Weib und Heimat und über den baldigen Kriegsausgang. Aber die Russen wollten von einem Frieden nichts wissen. Es müßte Deutschland um Frieden bitten, meinten sie, dann die Germanen hätten den Krieg angefangen, nicht die Russen.

Die Gruppe der Russen — wohl dreißig an der Zahl — bildete ein offenes Rechteck; die deutsche Gruppe stand seitwärts mit dem Rücken zur eigenen Front.

Überhaupt von Kollaus, von den Königsulanen, über sich aus der Gruppe, ging ein paar Schritte zur Seite und stellte sich mit beiden Händen auf einen halbmeterhohen Baumstumpf. In dieser Stellung konnte er die verhandelte Gruppe im Auge behalten und gleichzeitig einen Blick auf die feindliche Stellung werfen. Die Hände in den Mantelfalten und die Zigarre im Munde, so stand der schlafte

Königsulan wohl eine Weile da... als er im Ginkler, während erdbraune Gestalten die Feststellung gemacht, daß die „Freunde“ von gestern nicht mehr zur Stelle waren, sondern Truppen, deren Ausrüstung nicht verstanden. Ihre Wahrnehmung teilten sie den Dolmetschern mit.

Die Stützpunktbesetzung des Stützpunktes XXI hatte schon in den frühen Vormittagsstunden die Feststellung gemacht, daß die „Freunde“ von gestern nicht mehr zur Stelle waren, sondern Truppen, deren Ausrüstung nicht verstanden. Ihre Wahrnehmung teilten sie den Dolmetschern mit.

Vorfalligerweise hatte der Stützpunktführer die schweren Maschinengewehre in Stellung bringen lassen, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Die Jäger erließen Befehl, die Stellung nicht zu verlassen, oder höchstens bis zum Drahtverhau vorzugehen, um die Russen nicht zu ängstigen.

Die Verhandlungen währten nun schon eine Weile und der Kommandant war noch immer nicht erschienen. Stattdessen zeigten sich mit einem Male in den rückwärtigen überhöhten Stellungen die silbernen russischen Offiziere... und im Ginkler nahm eine bemante Gruppe Aufstellung.

Inzwischen hummelten zwei Jägerwachmeister auf dem Hauptdach des Stochod entlang, um zu sehen, was jenseits der Brücke vor sich geht... als sie, hart vor Staunen, sahen, wie die Gruppe bewaffneter Russen durch das Ginkler zum Stochodbrücke schlich und plötzlich die Schließung einnahm...

„Achtung... Achtung...“ riefen die beiden Wachmeister zugleich, geradeaus schüßten sie.

Überhaupt von Kollaus meinte jedoch den Anruf der Wachmeister gehört, als auch die vorgehende Schützengruppe erschüttert haben, denn er brach sich sofort auf dem Baumstumpf herum... und wollte gerade abspringen... als eine Salve trachte... und er sich — schwebend — die eigene Kehle durchend — nach rückwärts überflieg... Und in diesem Augenblick der Verwirrung schloffen die Russen das Rechte, pakteten den „Luftkoffer“ des Jägerregiments 8, Leutnant von Braunmühl, und die beiden Dolmetscher — Graf Schorlemer konnte im letzten Augenblick zur Seite und in Dedung springen — und

Beirger mit falschen Silbergeldrollen.

In einer Bank einer norddeutschen Großstadt verlor ein Unbekannter in den letzten Tagen vor Weihnachten mit gerolltem Silbergeld zu 200 RM. in fünfmarkigen Reichsbanknoten einwunderschön. Die Rollen hatten adnungsmäßiges Polpapier und auch das vorgezeichnete Gewicht aller Geldstücke. Bei der Öffnung der Geldrollen stellte sich heraus, daß sie aus Eisenblechen mit Bleisulfid bestanden, an deren Enden sich je ein kleines fünfmarkiges Blech befand. Dem Unbekannten ist es gelungen, mit einem weiteren Beteiligten unerkannt zu entkommen. Einer der Täter hat sich die Eisenrollen bei einem Metallhändler in Hamburg angeblich zur Patentverwertung losgerichtet herstellen lassen. Er nannte sich Paul Nagel. Die Bezeichnung der Täter: 1. 40 bis 50 Jahre alt, 1,78 Meter groß, schmales blasses Gesicht, grau braune Haare; 2. 30 bis 40 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schmal, bei gelber Gesichtsfarbe, dunkle Haare und Wangenröten. Die beiden Täter trugen ganz besonders gewandt und gleichzeitig geteilt, bei dem Zutreten festzuhalten und der nächsten Polizeidienststelle zu übergeben.

Kraftwagen von einer Lokomotive zertrümmert.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte.
Berlin, 30. Dez. (Funkmeldung.) Auf der Vortorstraße Schloßberg Bahnhof-Strasburg ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch zwischen Hoppegarten und Neuenhagen ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Tote und vier Schwerverletzte zur Folge hatte. Kurz vor 4 Uhr passierte eine einzelne Lokomotive den Bahnübergang Niederheide in Richtung Strasburg. Im selben Augenblick verlor ein Privatwagen mit 6 Insassen den Gleichgewicht zu überqueren. Das Fahrzeug wurde von der Lokomotive erfasst und eine Strecke mitgeschleift, ehe es zertrümmert zur Seite geschoben wurde. Vier Insassen wurden auf der Stelle getötet, während die vier anderen mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus St.-Landesberg gebracht wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Norwegischer Dampfer mit 16 Mann gesunken.

Stochod, 30. Dez. Jäger fanden südlich von Strömstad in der Nähe der schwedischen Westküste Schiffstrümmer und Rettungsgürtel des norwegischen Dampfers „Lorina“. Der Dampfer war auf der Fahrt von England nach Gundsball in einen Sturm geraten und gesunken. Er hatte eine Besatzung von 16 Mann an Bord gehabt.

Zum „Tag der Briefmarke“.



Vom Jahre 1897 ab wird in sämtlichen dem Beipostverein angeschlossenen Ländern der „Tag der Briefmarke“ am Sonntag nach dem 7. Januar begangen. Der Deutsche Reichsbund der Philatelisten hat dazu die Postkarte herausgebracht, die 2 Erdkugeln, verbunden durch einen Brief und Blitze, den Telegraphenverkehr darstellend, zeigt.
(Erich Zander, R.)

schleppten sie in die Gräben... wo sie kurz darauf verschwand.

Innerhalb weniger Sekunden, während sich an der Stochodbrücke das Drama abspielte, standen die Maschinen-gewehre schußbereit...

Unter dem Schutze der Maschinengewehre trafen der Sanitätsfeldwebel Banger und Schreiber dieser Zeilen auf dem Hauptdach zur Stochodbrücke, um den gefallenen Königsulanen zu bergen. Ein Herzschlag hatte das blutjunge Leben ausgelöscht.

Der Abchnittskommandeur vom Jägerregiment 8, Major von Kollaus, konnte diese furchtbare Tat nicht ungeheißert lassen. Er forderte die Beschießung der russischen Stellung durch Artillerie.

Nach zwei Stunden traf vom Hauptquartier Oberst in Brief-Litost die Nachricht ein: Bergungsgeschichten kann stattfinden! Eine Anzahl Artilleriegeschütze wurden abgegeben. Der Beschuß kam in erster Linie den Munitionsdepots zugute, denn die Bestände stimmten wieder!

Es war dies die letzte Kampfhandlung an der Stochodfront... Fortan schwiegen hüben wie drüben die Geschütze... Der Friede war in Sicht...

Am 1. 12. erschienen vor der Front der Paderborner Jäger russische Unterhändler. Die 9. Kav.-Division erließ daraufhin folgenden Befehl: Waffenstillstand mit der gegenüberliegenden Armee! Ab 2. 12., 10 Uhr abends, darf nicht mehr geschossen und die Gräben nicht mehr verlassen werden!

In den Waffenstillstandsbedingungen ist volle Gültigkeit für das Verbrechen vom 29. 11. aufgenommen worden.

Am 5. 12. traf bei der 9. Kav.-Division der Funkpruch ein, daß gegenüberliegende Armee den Waffenstillstand gesündigt!

Es herrschte wieder Kriegszustand! Aber Tags darauf kam Befehl, daß vom nächsten Tage, mittags 12 Uhr ab, der allgemeine Waffenstillstand an der gesamten Front der Schlössen sei...

Leutnant von Braunmühl und die beiden Dolmetscher wurden dem russischen Armees-Oberkommando in Rikow vorgeführt.

Inzwischen trat der Waffenstillstand in seine Rechte und die gefangenen deutschen „Friedensunterhändler“ konnten die Heimreise antreten. Vier Wochen später trafen sie wieder am Stochod ein, und ihr erster Gang war zur Stochodbrücke, wo die abenteuerliche Fahrt ins russische Hauptquartier ihren Ausgang nahm.

Zwei Kindesentführungen in USA.

Banditen rauben das Kind eines Arztes.
New York, 30. Dez. Die amerikanische Öffentlichkeit ist in großer Erregung über einen neuen Fall von Kindesraub, der sich am Sonntag in Tacoma im Staate Washington zutrug. Ein Kleinkind, das von Staatspolizei und Bundespolizei beauftragt ist, Tag und Nacht unterwegs, um das entführte Kind, den 10-jährigen Charles William, Sohn eines wohlhabenden Arztes, dem Kindesräuber abzuliegen.

Die Ermittlungen ergaben, daß der Kindesräuber am Sonntagabend in das Haus Dr. Matthews gelangt war und sich in das Kinderzimmer begab, wo Charles mit seinen Geschwistern schlief. Die Kinder waren ohne das Eindringen des Büchsen in der Wohnung, doch sie es nicht wagten, um Hilfe zu rufen, zumal er sie auch mit einer Waffe bedrohte. Er durchsuchte das Zimmer erst nach Geld und verschwand dann mit dem zehn-jährigen Charles. Auf einen zurückgelassenen Zettel verlangte er für die Rückgabe des Kindes 25.000 Dollar Lösegeld. Die Polizei hatte sich anfangs sehr optimistisch verhalten, da man annahm, daß sich der Verbrecher noch einmal mit den Eltern wegen des Lösegeldes in Verbindung setzen würde.

Diplomatensohn verschleppt.

New York, 29. Dez. Durch das Banditenunwesen in Amerika ist jetzt sogar die Familie eines ausländischen Diplomaten betroffen worden. Der Gesandte von Ecuador, Dr. Alaraz, erkrankte im amerikanischen Staatssekretariat Anzeig, daß sein 10-jähriger Sohn Olmeda in der Weihnachtsnacht von drei bewaffneten Banditen entführt worden sei. Die Banditen verschleppten den jungen Alaraz in einem Auto und raubten ihm Geld und Wertgegenstände. Sie nannten ihn, Morphiumgitarren zu rauchen und fragten ihn über seine Familie aus. Erst nach fünf Stunden wurde Olmeda Alaraz wieder von den Banditen freigelassen. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Entführer des Diplomatensohnes ausfindig zu machen.

Beisehung des Lappo-Führers Asola.

Lobesurfrage noch ungeklärt.

Helsinki, 30. Dez. (Funkmeldung.) Die Beerdigung des Lappo-Führers Asola fand unter großer Beteiligung der Lappos statt. Das finnische Schützenkorps, die Frauenorganisation der finnischen Lotten, die finnischen Frontkämpferverbände und die vaterländische Volksbewegung hatten große Abordnungen entsandt. Da Giftmordverdacht bestand, hat eine gerichtsmedizinische Untersuchung der Leiche stattgefunden. Wie der untersuchende Arzt finnischen Zeitungen mitgeteilt hat, wird das Ergebnis jedoch erst in zwei Wochen vorliegen.

Theaterdirektoren bevorzugt.

In New York, überhaupt in ganz Amerika, macht sich eine merkwürdige Neigung unter den Gangstern breit. Sie überfallen auf einmal mit Vorliebe Theaterdirektoren und Schauspielern. Ihr neuestes Opfer wurde Mrs. Jeanne Kerbs, die Teilhaberin des Empire-Theaters in New York ist. Sie war begleitet von ihrem Better Lester Meyer. Beide hatten Wertgegenstände und Juwelen für 45.000 Dollar bei sich. Die Banditen waren elegant gekleidet, fuhren mit einem großartigen und sehr schnellen Wagen an dem Auto der Jeanne Kerbs vorbei, verpirschten ihr den Weg, forderten sie auf, in dem Banditenwagen Platz zu nehmen und fuhren dann mit ihr und ihrem Better vor die Stadt hinaus. Dort ließ man die Ausgeraubten später zurück.

Wasserstand des Rheins

am 30. Dezember 1936

Biedrich	Begel	1,44 m	gegen	1,45 m	gestiegen
Bingen	"	1,77	"	1,79	"
Reims	"	0,64	"	0,68	"
Kaub	"	1,01	"	1,05	"
Köln	"	2,02	"	2,14	"

Metropole

Ausgewählte
Speisenfolge
zu zeitgem. Preisen
Weine erster Güter

Silvester

Tanz in allen Räumen
Überraschungen
Gewinne
Reservieren Sie Ihren
Tisch unter 595 21

Feier**Fridericus**

Das Urbild preußischer Pflichterfüllung

Uraufführung: Freitag, 1. Jan. 1937

WALHALLA**Benders Gaststätte**

Gerichtsstraße 5
Samstag und Sonntag
Stimmungs-Pianist Strauß

Ein Erfolg über alle
Maßen!

Jan Kiepura

der große Sänger

**NICOLA LUPO**

der geniale Artist

Mittwoch, Donnerstag
letzte Tage!

WALHALLA

4.00 6.00 8.30 Uhr

Walhalla

MITTWOCH: ABSCHIEDS-ABEND
der Deutsch-Russen-Kapelle

LUTSCHINUSCHKA

ZUR SILVESTER-FEIER

JOSKA BABARI

der Meistergeiger
mit seinem schneidigen Ungarn-Orchester!

Suchst

Du
eine gute
Kraft,
Klein-
Anzeige
sie
beschaffst!



Einpolttige
Gelegenheits-
Anzeigen
von
Privatpersonen
bis 100 mm
Höhe und
einpolttige
Geschäfts-
Anzeigen
bis 50 mm Höhe
werden im
„Wiesbadener
Tagblatt“

zum ermäßigten
Grundpreis von
6 Pf. berechnet.

Man weiß, daß der UFA-FILM

„Das Mädchen Irene“

zu den bedeutendsten Filmen
des Jahres zählt. —

Die neuzeitliche Raumgestaltung
unseres Theaters trägt dazu bei, daß
dieser Film für den Besucher zu einem
nicht zu vergessenden Erlebnis wird.

Film-Salast

Wo. 4.00, 6.15, 8.30
Eintrittspreise: „50, „75, 1.- usw.

Silvester

im

Café Europa

Eine Nacht...

die niemand vergißt!!

TANZ :: ÜBERRASCHUNGEN

Geschäftsübernahme!

Allen Freunden und Bekannten, sowie
der verehrl. Nachbarschaft zur Kenntnis,
daß ich ab 31. 12. 36 die Gastwirtschaft
zur Stadt Mörth

übernehme.
Es ist mein Bestreben, aus Küche und Keller
das Beste in bekannter Weise zu bieten.
Ihren geneigten Zusprüche entgegengehend
und allen ein glückliches neues Jahr wünschend
Eröffnung mit
Schlachtfest
(August Gruber u. Frau
(ehem. Alte Schule
Schliersteiner Str.)

Wirtschaft „Zur Stadt Wölbensburg“
Dotzheimer Straße 30.

Heute Mittwoch
und Donnerstag:
Schlachtfest!
Es ladet freundlich ein
Fritz Breiter.

Dezember
31
Silvesterfeier
im
„Friedrichshof“
(Friedrichstraße)

Vilhonflur-Sinne

im **Ratsfeller**
ab 8 Uhr Konzert

Hotel Prinz Nikolas

Weinstube Rebstock

Silvesterfeier mit Konzert und Tanz
Erstklassig zusammengestellte Abendessen!

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr!

Frau Hedwig Bien, Wwe.
Telefon 248 28

Mit viel Gimmor
und nimm Joke!

Unsere große Silvester-Überraschung!



Ein tolles Lustspiel voller witziger
Einfälle und ausgelassener Heiterkeit
Morgen Donnerstag die große Premiere!

THALIA**Restaur. „Zur Straßenmühle“**

Heute u. morgen **Schlachtfest!**
Unsere verehrten Gästen, Freunden und
Nachbarschaft wünschen ein
frohes neues Jahr
Hch. Klein u. Frau.

SCALA

Nur noch heute und morgen!
Das grandiose
Weihnachts-Fest-Programm

10 Attraktionen 10
Welt-Variété
Am Silvester-Abend
Das große

Gala-Variété-Programm

anschließend Silvester-Tanz 2 Kapellen!
Humor! — Jubel! — Stimmung!
Reservierung unter Telefon 25950.

Welche Frau wird es 1937 sein?

Von der Lore bis zur Marie-Luise.

Dichter und Sänger aller Zeiten hatten es in ihren Liedern und Gesängen meistens auf einen bestimmten Frauennamen abgesehen, und es gibt wohl keinen weiblichen Vornamen, der nicht seine poetische Verklärung fand. Besonders in den letzten Jahrzehnten war es Braut, Lieber und Schöner der Einfachheit und des tiefen Gefühls halber mit einem Frauennamen zu benennen.

Wie schmelzend klang es: „O, Annabella!“ und wie tieflegend: „Nur du, Marie!“

Auf die Marie und besonders auf die Annemarie hatte man es schon vor hundert Jahren abgesehen. Da entstand im Volkslied:

Annemarie, wo willst du hin!
Du laßt allein mir Rets im Sinn!
Ich will nach Siedeln mein,
wo die Hülaren sein!
Ei! Ei! Ei! Lumperei!
Annemarie!

Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß diese Reihe unendlich viel Abwandlungen und Ergänzungen erfahren, die nicht immer ganz stubenrein waren.

So klang und klang es, seit Frauen Namen tragen. „Denn gehst“ ich, Margarete“, so verführte der Krompacher, und „Schön, Krotz“ war die Schöne von allen. „Kromp“ herab, o, Madonna Theresia! bis zu der Frage des letzten Jahres, ob Johanna auch pfeifen kann.

Schiller fand, daß keine seiner Laura gleich kam; von Goethe gar nicht zu reden, der in seinem Dichten und Lieben wohl keinen Frauennamen unberücksichtigt ließ.

Der fünfzigste Jahrestag brachte die Berliner Dichterschule, denn ein paar Frauennamen zu weiterer Geltung. Ihr Genus war allerdings den Seufzern und Tränen abhold, und es gemüht sich, kann man die Offenbarungen ihrer liebenden Seelen auch nicht nennen.

Da war vor allem die Friederike, an der Spree kurz Rets genannt, die dem Schöner: „In Rixdorf ist Rets“ Rets und Bedeutung gab. Der Gegenstand seiner Liebe wurde von dem Dichter durchaus naturalistisch geschildert:

Meine Rets ist so nett,
schaltrich und doch noch nicht fett...

Am die gleiche Zeit entstand die bange Schicksalsfrage, wie in allen deutschen Gauen gehört wurde: Ist denn kein Rets für meine Hulda? Ebenfalls ertönte das Lied von der Eulalia:

Ich helfe meine Braut jetzt vor: Eulalia Kniescheib,
an die ich ganz mein Herz verlor, nur sie liebt ich allein!

Und dann kam der Rehrer, den alle in heißer Begierde mitfingen:

O, Eulalia! Wie ist das Leben doch so schön!
O, Eulalia! Wie ist das Leben schön!

Rehrer Liebe und Rehrer nun seit alten Zeiten immer beieinander wohnten, entwickelte sich aus diesem Sang das überall geungene und heute noch marktfähige Lied vom Hentelöpschen, aus dem immer noch ein Tröpfchen getrunken wird!

Nur aus dem gleichen Boden konnte auch das Lied von der Zule entspringen, in dem allerdings nicht gerade begeistert von der Dame behauptet wird:

Als ich das erste Mal die Zule sah im Leben,
da war mir's ganz egal, ich blieb gleich an ihr kleben.
Die Zule ist sehr schön, doch Zühne hat sie keine,
sie kann nicht grade stehn, denn sie hat trumme Beine.

Was den Dichter aber nicht hinderte, den Rehrer anzuheben:

Sie war die Schönste Rets. Als Rind schon in der Schule
rief man begeistert aus: Die Retsche ist die Zule!

Ein Berliner Dichter aus dieser Zeit sagte mit praktischem Sinn drei Mädchen auf ein Mal mit einem viel-geungenen Lied zusammen:

Lott! ist tot! Lott! ist tot!
Zühnen liegt im Sterben!
Röschen kommt! Röschen kommt,
und will alles erben!

Von Lott zu Charlotte war nur ein kurzer Weg: „Die Schönste, flotte Rets, das ist doch die Charlotte!“ Ein anderer aber sah in Klara das für ihn Hässliche auf Erden: „Klara! Wie bist du so schön! Einmal nur in dein Auge geseh'n!“

In dem Lied: „Die Mädchen in Deutschland sind hübsch und schön“ wurde dann aber die Behauptung aufgestellt:

Die Schönste von allen, die mir gefallen,
ist Hannchen, lieb Hannchen!

Ein anderer brachte seine Veronika zu Unsterblichkeit:

Das ist Veronika! Das liebe Rind, hah!
Das ist Veronika, wie man nichts Schöner's find't, hah!

An dem „haha“ merkt man übrigens, daß diese Liebe dem Dichter wohl nicht allzu sehr zu Herzen ging.

Wieder ein anderer sagte alles, was sein Inneres bewegte, in das Lied „Meine Laurentia“ zusammen:

Laurentia, schöne Laurentia mein,
so lieb wie du kann keine sein!

Auch die sonst nicht sehr weit verbreitete Eulalia fand ihren Sänger:

Eu — Eu — Eulalia,
Du bist mein Ideal — al — al!

Auch hier lassen das „Eu“ und das „al“ auf nicht allzu tiefe Gefühle schließen:

Das mag genügen.

Um allen Mädchen und Frauen gerecht zu werden, deren Namen in Lied und Sang verehrt wurden, müßte man viele Bücher von Legikonformat herausbringen.

Es war wohl immer so:

„Von allen Mädchen, so blink und so blank, gefüllt mir am besten die Lore.“

Sie hieß zufällig Lore!

Und von seinem Standpunkt aus hatte er sicher Recht.

Nicht weniger Recht aber hatte der, der vor drei Jahren verkündete:

„Schön ist jeder Tag, den du mir schenkst, Marie-Luise!“

Es ist immer das gleiche. Nur der Name wechselt:

Ich fasse deinen Namen in Sang und Seligkeit,
und mit dem Liede heil ich der Seele Gram und Leid!

P. R.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Herausgeber: Frankfurt a. M.



Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Viel-
fach neblig, sonst zunächst wieder aufheiternd, späterhin erneut
aufkommende Unbeständigkeit, nachts nur vereinzelt Frost,
tagsüber ziemlich mild, Winde vom Süd.

Neujahrswenke BOSSONG Pfannkuchen

in allen Preislagen

1837 — 1937

KONDITIONE — BÄCKEREI — CAFÉ

mit den feinsten Füllungen

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Sonder, 4. Januar 1937, 19¹/₂ Uhr im Residenztheater:

Wiesbadener Collegium musicum

(Leitung: Edmund Weyns)

Werk aller Meister L. Streicher, Holzbläser u. Cembalo

Karten für Nichtmitglieder von 1.— bis 4.— RM.
bei Ernst, Stöpler, Schottenfels, Christmann, N.S.
Kulturgemeinde (20% Ermäß.) u. a. d. Abendkasse

MGV. „Union“

E. V. WIESBADEN

Neujahrstag, den 1. Januar 1937, nach-
mittags ab 5 Uhr im „Nassauer Hof“
(Bes. Jung) in Wiesbaden-Sonnenberg

73. Stiftungsfeier

Konzert, Ehrungen, Unterhaltung, Tanz
Eintritt 30 Pfennig — Tanz frei
Es ladet herzlichst ein Der Vorstand

Weinbrand-Verschn. 1/2 l. 2.00 RM.

Reiner Weinbrand, Rum- u. Arrak-Verschnitt,
Punsch, Weine und Liköre in reicher Auswahl.
3% Rabatt Lieferung frei Haus!

Drogerie Minor

Inh. J. Kratz

Schwabenstr., Ecke Mauritiusstr. Tel. 22454

Hasenbraten/Hasenrücken
Hasenkeule / Hasenpfeffer
Zerkhackte Hasen
zum billigsten Tagespreis
alle Arten Wild-GeflügelGebr. Zinn gegr. 1909 Herderstr. 10
Telephon 23579Neujahrswenke / Kreppel
Berliner mit verschied. Füllungen
Kleine Stollen, frisches Tee- und Weingebräu
Bäckerei, Café, KonditoreiSchadt Bleichstraße 32
Fernspr. 22468

Für Silvester:

BIERE

Flaschen, Gebinde, Siphons

bekannte Qualitäten,

für jeden Geschmack, in jeder Preislage

RICHARD MÜLLER

Biervertrieb und Import

Wiesbaden (Westbahnhof) Telephon 28990/91.



Für Silvester

Kleinfestwerk

Bengalische Beleuchtungen

100 Schuß- und Knallpistolen

Originelle Scherzbomben

Jux- und Scherzartikel

Silvester-Blei u. Knallbonbons

Spiele und Kartenspiele

für Erwachsene

im Spielwaren-Fachgeschäft

Wiegel & Co.

Große Burgstraße 7

Elegante Damenhüte große Ausw
Bensdorf, Kirchgasse 20, I.

Hubertushütte - Goldsteintal

Silvester: ● Schlachtfest!

Es laden freudl. ein und wünschen
allen Gästen ein frohes Neujahr
Paul Schmidt und Frau

Krost

Weinkellerei

Luisenstr. 25

Fernruf 20700

Zu Silvester

Weine aller Art

Weinbrand, Schnäpse, Liköre

Sekt, Rum, Arrak

Das Fachgeschäft

bürgt für Güte u. Preiswürdigkeit

Messing- und Bronzearbeiten

Ph. Häuser

Friedrichstraße 19 — Tel. 26983

Kunstschmied, Goldschmied, Silber, Anstalt

Verzieren, Versilbern, Vergolden

Altmittel in Kauf und Tausch

Planvolle

Werbung

durch Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

belebt das Geschäft

Orbit
Lg. 164
Lg. 164

Gießblei

Karton ab 35 Pf.

Frösche u. Schwärmer ab Dtz. 20

Raketen ab 10 S

Kanonschläge ab 10 S

Tisch-Feuerwerk

n. neuen Ueberraschungen ab 10 S

Bleigußfiguren

ff Knallbonbons Dtz. 40 S an

Scherzartikel, letzte Neuheit.

Straßen - Feuerwerk

extra laute

W. Kurt Heiber

Wilhelmstraße 4

Ein Sekt von Tradition

Seit 100 Jahren

BURGEFF GRÜN

Großgarage Stiftstr. 18

Telephon 29069

Geheizte Hallen und Einzelboxen sowie Waschküche

Abhol- und Zubringerdienst jederzeit

Silvesterschätze

Feuerwerk, Bleigießen, Knallbonbons

„Zum Zauberkönig“

Bahnhofstraße 12

Der kleine Weihnachtsforcher

in der Stadt Wiesbaden

v. Mittel-Schleier Karl Weinger

4. Klasse • Preis 75 Pfennig

Schließlich in unserem Verlag und

in allen Buchhandlungen

L. Schellberg Jhr

Wiesbadener Tagblatt

Bubikopf-

Schneiden

Ondulieren

Waschen

Wasserwellen

Dauerwellen

Salon Delle

Michelsberg 6

Sport und Spiel.

Der Sieg des sportlichen Gedankens.

Reichsportführer von Tschammer-Osten über den Erfolg des Olympia-Jahres.

„Heiliger Dienst am Vaterland.“

Das Jahr 1936 hat mit den Olympischen Spielen die Augen des ganzen deutschen Volkes auf die Bedeutung des Sports gelenkt und der Welt ein umfassenendes Bild von dem sportlichen Geist des nationalsozialistischen Deutschlands gegeben.

Im Rückblick auf dieses erfolgreiche Jahr der deutschen Sportentwicklung und angesichts der weiteren großen Zukunftsaufgaben, die den Leibesübungen in diesem Jahre übertragen worden sind, hat der Reichsportführer, SA-Gruppenführer von Tschammer-Osten, der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz in einer längeren Unterredung bedeutsame Ausführungen über den gegenwärtigen Stand der deutschen Sportbewegung gemacht, für die 1936 ein Jahr der großen Entscheidung wurde.

Frage: „Am Abschluss des Jahres 1936, das auch für den deutschen Sport einen entscheidenden Abschnitt darstellt, möchte ich Sie, Herr Reichsportführer, um eine kurze Darstellung des Weges der deutschen Sportbewegung und des Gedankens der Leibesübungen von 1933 bis jetzt bitten.“

Die Organisation des deutschen Sportlebens, das im Reichsbund für Leibesübungen zusammengefasst ist, nahm sich die Entwicklung des nationalsozialistischen Staates zum Vorbild. Je mehr die Partei dem Staate ihr Gepräge aufdrückte, desto mehr wurde auch der Reichsbund für Leibesübungen dem nationalsozialistischen Grundgedanken angepaßt. Dies war eine zwingende und selbstverständliche Pflicht, die zwar von vielen, auch früher maßgeblichen Führern in der deutschen Sportbewegung als hinderlich empfunden wurde, aber ich fühle heute die Richtigkeit der eingeschlagenen Wege, weil sie sich bereits heute als richtig erwiesen haben, auch in den Augen derjenigen, die sie zuerst ablehnen zu müssen glaubten.“

Nichts ohne die Partei.

Frage: „Die Ihnen gestellte Aufgabe, die Leibesübungen unter einer gemeinschaftlichen Idee zusammenzufassen, kommt aus dem weltanschaulichen Gedankengut und dem Totalitätsanspruch der NSDAP. In welcher Form und in welchem Umfang ist der Führungsanspruch, den die Partei auf allen Gebieten des Lebens vertritt, im Hinblick auf den deutschen Sport verwirklicht worden?“

Diese Frage lenkt zunächst auf die Befehle der Führerstellen im deutschen Sportleben mit Nationalsozialisten hin. Meine Gewähr, die die maßgeblichen Repräsentanten des Reichsbundes für Leibesübungen in ihrem jeweiligen Gebiet sind, sind ausnahmslos nationalsozialistische Führer. Die meisten von ihnen sind früher schon lange Zeit in der SA, SS, SA, SA und in der Politischen Leitung an führenden Stellen tätig gewesen und sind es zum großen Teil noch heute. Diese Tatsache ist mir eine Gewähr dafür, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auch auf den Turnen und den Sport eine entscheidende Wirkung ausübt.

So geschieht im deutschen Sport nichts, ohne daß die Partei einen unmittelbaren Einfluß darauf hat und im Mittelpunkt aller neuen und werdenden Dinge steht.

Im Leben und in der Kultur des deutschen Volkes hat die Partei die besten Kräfte und ihre organisatorisch vorzüglich eingearbeiteten Gliederungen eingesetzt. Sie steht zum Zweck der Verbreitung des Gedankens der Leibesübungen ein, und ich kann mit Stolz sagen, daß ich gerade im Jahre 1936 in einem ungeheuren Umfange von der Partei in jeder Hinsicht unterstützt worden bin.

Grundzüge der Jugendausbildung.

Frage: „Mit Billigung des Führers ist Ihnen kürzlich der Auftrag gegeben worden, die gesamte Sportausbildung der deutschen Jugend für die Reichsjugendführung in Ihre Hand zu nehmen. Welche Schritte sind zur Durchführung dieser umfangreichen Aufgaben nötig?“

Meiner Überzeugung nach muß der erste Schritt zur erfolgreichen Durchführung dieses großen Auftrages weniger in der Sammlung der Jugend, sondern in einer hochkonzentrierten Ausbildung von Führern liegen. Vor allen Dingen muß die ausreichende Anzahl von Übungsleitern herangebildet werden. Nach einem bis ins kleinste ausgearbeiteten Plan werden die Turn- und Sportplätze hier in Berlin und in den Gauparkschulen für ihre Aufgabe vorbereitet. Das Ziel ist hierbei die Verbreitung von Pflicht-Leibesübungen und die Erziehung zur allgemeinen und fachlichen Leistungssteigerung. Ich möchte bei dieser Gelegenheit betonen, daß die Jugend, was Turnen und Sport anbetrifft, immer dorthin strebt, wo sie nicht gerufen wird, sondern wo sie sich freiwillig mit ihrer ganzen Einsatzfähigkeit betätigen kann. Darum liegt in dieser Sache heute doppelter Freiwilligkeit und geordneter Ausrichtung ein außerordentlich großer Reiz. Gerade im Hinblick auf die Freiwilligkeit habe ich am den Führern der Jugend zum Sport nicht die allergeringste Sorge.

Wir haben Beispiele aus den Kreisen der Hiltserjugend, daß sich weit über die Hälfte aller Jugendlichen über den Pflichtsport hinaus zum freiwilligen freiwilligen Sportbetrieb gemeldet haben. Ich bin überzeugt, daß diese Entwicklung erfolgreich weiter fortgeschritten wird.

Die Erfolge des „AdS“-Sports.

Frage: „Wemelt hat sich der Gedanke der Leibesübungen unter der fassenden Bezeichnung im „Kraft durch Freude“-Sport durchgesetzt?“

Nach unseren bisherigen Erfahrungen hat eine gezielte Propaganda auch die bescheidenen, schwachen und abnehmenden Volksgenossen zum „Kraft durch Freude“-Sport geführt. Er hat immer wieder Beweise geliefert, welchen Wert er für den Schaffenden darstellt und wie geistig der Körper durch ausschließliche sportliche Betätigung erhalten werden kann. Der Dienst am Volke, der den obersten Leitzahl für die Organisation des Sportamtes „Kraft durch Freude“ darstellt, hat große Erfolge gezeitigt, und die bis-

her unternommenen Schritte haben sich bewährt. Wir werden also hier in gleicher Weise wie bisher weiterarbeiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine tadellose Zusammenarbeit aller beteiligten Kräfte, wobei natürlich auch für den nach den gleichen Grundgedanken ausgerichteten Reichsbund für Leibesübungen erhebliche Aufgaben entstehen. Vom Grundlag der Freiwilligkeit werden wir nicht abgehen, denn der „Kraft durch Freude“-Sport ist schon so weit in die deutschen Betriebe eingedrungen, daß er sich von selber selbst durchsetzen wird.“

Der größte Auftrag.

Frage: „Der Führer hat die SA mit der Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele bei den Reichsparteitagen beauftragt. Wie erfolgt die Vorbereitung der Gliederungen der Partei für diese Spiele?“

Obwohl wir gerade auf diesem Gebiet noch mit den ersten Vorarbeiten beschäftigt sind, läßt sich doch schon einiges sagen. Ob SA, SS, SA, SA, Arbeitsdienst, Heer, Luftwaffe oder Marine, überall wird für diese Spiele gearbeitet werden, die auf dem Parteitag 1937 noch im kleinen, später in wachsendem Umfange durchgeführt werden, bis die Bauten in Nürnberg vollendet sind und somit diesen Spielen ein festes Gesicht gegeben werden kann.

Dann werden wir in Nürnberg ein herrliches olympisches Fest deutscher Brüder erleben.

Das sich Jahr für Jahr in ungeheurer Vollkommenheit vor den Augen der Welt abspielen wird. Als alter SA-Führer bedeutet es für mich eine ganz besondere Freude, durch diese Arbeit wieder mit meiner alten Kampfschule in eine innige Verbindung und gemeinsame Arbeit treten zu können.“

Stellung der Sportvereine.

Frage: „Nachdem die Partei ihre Autorität als Führerorden des deutschen Volkes für die Körperertüchtigung der ganzen Nation einsetzt, wäre es interessant, etwas über die Stellung und die Aufgaben der Sportvereine zu hören.“

Im Reichsbund für Leibesübungen sind keine Vereine im altergebrachten Sinne zusammengefasst. Sie sind als nationalsozialistisch ausgerichtete Turn- und Sportgemeinschaften Träger des freiwilligen Eintrages für die Leibesübungen. Sie haben alle Forderungen der Leibeserziehung und Körperertüchtigung auf der breitesten Grundlage zu erfüllen. Der Verein umfasst alles: alte, aber dennoch tüchtige Männer, Junglinge, Frauen und Kinder, Arbeiter der Stadt und der Stadt, ehemalige und zukünftige Soldaten. Der Verein umfasst leistungsfähige und gesunde Männer und Frauen, die durch händige Übung gefestigt, durch ihr Können Deutschland innen und außerhalb unserer Grenzen vertreten. Jeder Verein ist ein auf Trost und Gemeinschaft, ehrliche nationalsozialistische Haltung und Tatkraft aufgestaut. Das Bild der Volksgemeinschaft, gewissermaßen ein kleines Deutschland.

Ich pflege dieses Leben als ein für den nationalsozialistischen Staat gesundes, gesundheitsförderndes und leistungsfähigstes Element.

Wer heute noch an ihm herumtrifflern möchte, sollte besser zusehen, seine eigenen Aufgaben zu lösen, als

SA.-Wettkampfmannschaften vorbildlich.

Erziehung zur Leistungsfähigkeit, Vielseitigkeit

In den wenigen Jahren nach der Machtübernahme hat sich die SA bereits das Fundament des Sports geschaffen, der ihrem Wesen entspricht. Das Kampfsport, das Oberhaupt der SA-Führung, „Der SA-Mann“ (Nr. 55 vom 26. Dezember 1936) gibt hierzu in einem Artikel „SA-Sport und Kameradschaft“ ein Bild von den vielfachen Möglichkeiten des SA-Sports und führt u. a. folgenden aus:

Allerlei in den deutschen Gauen gehen die Formationen der SA neue Wege, um Erfahrungen zu sammeln für die Erreichung des höchsten Zieles: Leibesübungen der SA. So veranstaltet die Brigade 47, Wittenberg, in Bad Freyburg (Elbe) ein Sportfest, bei dem Geländehindernisse, Läufe und Schiesswettbewerbe als Mannschaftskämpfe ausgetragen wurden. Ein Führer und acht Mann kämpften beim Schiesswettbewerb. Beim Geländehindernislauf hatten ein Führer und drei Mann 1000 mtr. zu durchlaufen. Stolzdrücke, Pollenbäume, aufgeschüttete Holzstöße, Gräben, Balkentreppe, Tontümpel, Mauern und vieles andere mehr waren als Hindernisse zu überwinden. Eine Morgenfeier ging dem Kampftag voraus, ein Kameradschaftsabend mit der Bevölkerung des Landes.

Die Stürme 9 und 10 der SA-Leibstandarte München trugen einen Mannschaftskampf aus. Ein Wettkampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weisprung, Ringen und Reckenwettkampf, zu dem jeder Sturm 15 Mann stellte, eine Dienstadtbesatzung (der Sturmführer und seine drei Truppführer), ein 3000-Meter-Mannschaftslauf, sowie eine olympische und eine 50x100-Meter-Staffel kamen zum Austrag. Den Abschluss bildeten ein Fußball- und ein Handballspiel.

In Mannheim veranstalteten die Standarten 17 (Ludwigshafen), 171 und A 250 Mannheim ein großes Sportfest, bei dem neben Vorkämpfen in „Körperschule“, Medizinsball-Gymnastik, Kampfsport und Reckenwettkämpfen auch Staffeln zum Austrag gelangten. Der Höhepunkt bildete eine „Deutsche Staffel“ über 100x100 m.

Die Vielseitigkeit der hier gezeigten Veranstaltungen wird aber allein schon den oftmals aufgetauchten Irrtum von der Einseitigkeit des SA-Sports.

Auf allen Gebieten der sportlichen Leistungsfähigkeit ist der Grundlag des SA-Sports. Das aber auch die reinen Spezialübungen gepflegt werden und die SA an Veran-



Brigadeführer Herrmann

wurde vom Führer und Reichsführer mit der Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele im Rahmen der Reichsparteitage beauftragt. (Weißbild, A)

unsere zu hören. Die gefestigte Existenz der im Reichsbund für Leibesübungen gesammelten Vereine ist ein tragender Faktor unserer gesamten Leibeserziehung.“

Erfolg und Forderung.

Frage: „Welche Gesichtspunkte erscheinen Ihnen im Rückblick auf das Jahr 1936 als besonders kennzeichnend die erreichten Erfolge und welche wichtigsten Leistungsaufgaben ergeben sich für 1937 und die folgende Zeit?“

Die bedeutenden Ergebnisse des Jahres 1936 auf dem Gebiet der gesamten Leibesübungen führe ich in erster Linie auf erzieherische Maßnahmen zurück, nämlich auf die Ausrichtung nach den Zielen der NSDAP, auf die Pflege eines kämpferischen Mannschaftsgeistes, die Ablehnung jedes Stützpunkts und den selbstverständlichen Einsatz für Volk und Führung.

Über diese Gesichtspunkte ist die sportliche Öffentlichkeit bis zur letzten Konsequenz aufgeklärt worden.

Daraus ergaben sich für die Zukunft folgende Schlußfolgerungen: Die Leibesübungen der SA sind nach einheitlichen Gesichtspunkten und nach einheitlicher Erziehungsweise, die allein den höchsten Aufseht garantiert. Die Jugend, die mir besonders am Herzen liegt, wird bei der Körperertüchtigung gefolgt und zum Dienst am Volk und Vaterland vorbereitet werden. Weiterhin eine umfangreiche Auslesearbeit besserer, besserer Jünglinge für die Schulung in allen höheren Sportarten stattfinden. Ich erblicke darin die grundlegenden Voraussetzungen für die Erreichung geborener Vorkämpfer und für die Steigerung der Gesamtleistung, aus der sich erst die Befähigung, der Arbeit, zu entwickeln kann. Dazu bedarf es einer unbedingten, zugehörigen Erziehungsarbeit, dahingehend, daß

Sport nicht Selbstzweck, sondern heiliger Dienst am Vaterland

ist. Auf diese Weise dienen wir im deutschen Sport dem Führer am besten und besten zu unserem Teil mit der Erfüllung des Parteiprogramms, das die Körperertüchtigung aller Volksgenossen und die körperliche Ausbildung der Jugend fordert.“

Ernst Günther Diemann.

haltungen solcher Art teilnimmt, beweist ein Blick auf die folgenden Ergebnisse: Die SA-Wettkampfmannschaften der Brigade 43, Frankfurt a. M., legten bei den Herbst-Waldläufen (5 km) und Orientierungsläufen (5 km) in Gauen 13, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Der Geist der SA wird auch in der endgültigen Form der deutschen Leibesübungen seinen Ausdruck finden.

Großes Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrtturnier.

Wingstern 1937.

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltet der Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub in Verbindung mit der Stadt Wiesbaden und mit Unter-

1



Handel und Industrie

Wirtschaftsleben

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Chemie als Wirtschaftsfaktor.

In 5000 Betrieben arbeiten rund 450 000 Gefolgschaftsmitglieder.

Ein Rückgrat unseres Außenhandels

Im Wirtschaftsleben der Chemie sind in ungefähr 5000 Betrieben derzeit etwa 450 000 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt, das ist rund der 31. Teil aller in Industrie und Handwerk tätigen Volksgenossen. Der jährliche Produktionswert an chemischen Erzeugnissen beläuft sich auf über 4 Milliarden RM, oder ein Viertel des Wertes der gesamten deutschen Industrielerzeugung. Auf dem Inlandsmarkt spielen diese Erzeugnisse nicht nur als Mittel unseres täglichen Bedarfs eine große Rolle, sie sind auch von ungeheurer Bedeutung für Industrie und Landwirtschaft.

Vor allem ein Aufgabengebiet der deutschen Chemie ist heute von besonders großer Wichtigkeit, die Schaffung heimischer Werkstoffe. Hier tritt die Chemie als ein wichtiger Erzeugnisfaktor in Erscheinung. Die Erfüllung des Vierjahresplanes, der die deutschen Industrie und Landwirtschaft zu einer selbständigen Wirtschaft macht, was die Chemie auf dem Gebiete der Gewinnung von Stoffen aus der Luft im Kriege gelernt hat, ist bekannt. Ebenfalls braucht hier nicht besonders hervorgehoben zu werden, welche großen Erfolge der Treibstoff- und Düngemittelindustrie bei der Entwicklung der heimischen Spinnstoffe, bei der Erzeugung synthetischen Kautschuks, der Darstellung von Leichtmetallen usw. bereits erreicht worden sind. Als weniger bekannt mag der vielfältige Verwendungszweck der synthetischen Kunststoffe als ein Beispiel für die ungeheuren Zukunftsmöglichkeiten der Chemie bei der Gewinnung von Stoffen aus der Luft, die Chemie heute Stoffe herstellen mit bestimmter Härte, Dehnung, Reißfestigkeit, Kälte- und Wärmebeständigkeit, Wasser- und Säurefestigkeit, Lichtbeständigkeit und elektrischer Isolierfähigkeit. Kunststoffe werden gebraucht als Imprägnierungsmittel für Mäntel und Zeltbahnen, als Kautschukmasse, als Isoliermaterial für elektrische Apparate, als synthetisches Wachs, als Kautschukmasse in Form von Bölen, Röhren, Gummifäden, Knöpfen usw., als nicht brennbarer Beschichtungsstoff für Autos, Flugzeuge, Schiffe, Eisenbahnen, als Klebstoffmaterial für Holzturniere, schließlich als splitterfestes Sicherheitsglas für Autos, Flugzeuge und Panzerwagen. Und die Ausgangsstoffe für dieses vielseitige Material: Kohle und Kalk.

Die Chemie liefert der weiterverarbeitenden Industrie aber nicht nur Werkstoffe selbst, sie stellt auch Mittel für die Werkstoffherstellung (Kohl-, Woll-, Säurekatalysator) und Werkstoffbehandlung zur Verfügung. Sie ist darüber hinaus ein wichtiger Rohstoff (man denke an Zinn, Zink, Kupfer) und Lieferant der Industrie. In welchem Maße sie schließlich die Eisenindustrie, die Bauwirtschaft und andere Gewerbezweige durch Ausführung von Neubauten, Betriebsveränderungen, Erneuerungen und durch sonstige Aufträge befristet, kann auch nicht annähernd ziffernmäßig errechnet werden. Ebenfalls spielt die Chemie im Berufsleben eine nicht zu unterschätzende Rolle. Sie hilft beim Kampf dem Verderb. Sie hat sich auf hygienischem Gebiet große Verdienste erworben. Sie hat ungeladene Landstriche bewohnbar gemacht, Seuchen ausgerottet, Krankheiten geheilt, Schmerzen gelindert, die Sterblichkeit vermindert und das Leben des Menschen verlängert und angenehmer gemacht.

Nicht zuletzt hat die Chemie auch dazu beigetragen, den Kauf deutscher Waren und deutscher Qualitäten zu arbeiten in aller Welt zu begründen. So ist sie vermöge ihrer hohen Leistungsfähigkeit zum Rückgrat des deutschen Außenhandels geworden. Mehr als ein Fünftel der gesamten deutschen heimischen Produktion gelangt zur Ausfuhr. Mit einem Auslandsabsatz im Werte von 750 Mill. RM im Jahre 1935 liegt die heimische Industrie in der Ausfuhr an der Spitze aller Industriezweige.

Von großer Bedeutung ist auch, daß die meisten unserer heimischen Erzeugnisse kaum einen nennenswerten Anteil ausländischer Rohstoffe enthalten, die Ausfuhr also fast im vollen Werte Devisen hereinbringt. Zu dem Devisenerlös aus dem reinen Export kommen ferner noch die Erlöse aus Patenten, Lizenzverträgen, Beteiligung an ausländischen Unternehmungen usw. hinzu. Der Devisenanfall aus der Ausfuhr heimischer Erzeugnisse stellt mehr als unsere gesamten Einfuhrbedürfnisse an Rohstoffe und Baumwolle.

Die Erfolge konnten natürlich nur in jeder zielbewußten Arbeit errungen werden. Unsere Chemie ist nicht an einen Tag oder Abend, sondern hat sich seit Jahrzehnten in beständiger Entwicklung gehalten. Es ist bekannt, daß für Betriebe in den chemischen Laboratorien Hunderte von Millionen RM. aufgewendet worden sind, für Forschung, für Unternehmenseinitiativen und für die Überwindung aller Schwierigkeiten, die heute vielfältige Früchte tragen.

mäßigen Börsenhandels ausgelöst wurde. Die Bestimmungen über Abwertungsgewinne wirkten sich lediglich noch bei den Papieren solcher Gesellschaften aus, die größere Auslandsverbindlichkeiten haben, dabei ist zu bemerken, daß sich aus den erwähnten Maßnahmen zunächst ein feinerer Bilanzmäßiger Betrieb ergeben, da die auf der Basis solcher Bestimmungen erzielten Gewinne bisher kaum realisiert wurden. Bei den Kontanterwerten waren es namentlich Vereinigte Stahlwerke, die auf Grund des oben Gesagten eine härtere Einbuße von ca. 1 % erlitten. Dagegen waren Harpener 1 % und Rheinisch 1 1/2 %, die übrigen Werte des Marktes bis 1 % höher. Auch Braunkohlenwerke kamen meist höher zur Notiz, so Deutsche Erdöl mit + 1/4 %, Niederlausitzer mit + 1/4 %. In der chemischen Gruppe konnten Harpener mit + 1/4 % höheren Anfangskursen von 17 1/2 nicht behaupten und gaben im Verlauf bis auf 17 1/4 nach. Rohstoffe zeigten 2 1/2 % höher ein. Bei den Gummi- und Zinnoberwerten zeigten Conti-Gummi 2 1/2 %, dagegen wurden Harburger Gummi bei nur kleinem Angebot, das nicht unterzubringen war, mit minus-Vorzeichen angehängt und dann um 7 1/2 % heruntergesetzt. Elektro- und Tarifwerte kamen, so fern nicht Vorkursnotiz zugrunde gelegt wurden, bis 1 1/2 % höher an. Erwähnt seien Vahmeyer mit + 1/2 %, Siemens mit + 1/4 %, H&M mit + 1/4 % und Charlottenburger Wasser mit + 1/4 %. An den übrigen Werten fielen mit größeren Abweichungen gegen den Vorkurs nur noch Selen (1 1/2 %), Zellulose (1 1/2 %), Berlin-Karlsruher und Berget (1 1/2 %) auf. Schacht gelangt waren AG für Berget, die 2 1/2 % anboten. Subagio, die zunächst eine Notiz nicht erhielten, wurden im Verlauf um 8 1/2 % höher mit 24 1/2 Notiz. Am Rentenmarkt wurden Reichsanleihe in größeren Beträgen gesucht und 35 Pfg. höher bezahlt. Staatsanleihegebot erforderte um 3 bis 3 1/2 %. Das Fund erreichte sich mit 12,23 %, der Dollar mit 2,49.

Frankfurt a. M., 30. 12. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwach. Auf kleine Aufkäufe war die Börse bei Beginn vorwiegend etwas fester, da Glattstellungen zum Jahresende für beendet betrachtet wurden. Das Abwertungsgesetz wurde ruhiger beurteilt. Die Käufe kamen hauptsächlich von der Kunststoffe, wahrscheinlich wieder für Exportumrechnung, da die Frist zum genehmigungsfreien Export abläuft. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich und nach den ersten Notierungen unterlag die führenden Werte mehrfach Schwankungen. Die Veränderungen bewegten sich nach beiden Richtungen von 1 bis 2 %. Am Kallmarkt waren von Auslandswerten die Chemie-Baer voll eingeschaltet und teilsgehagelte Stücke gesucht auf Vermutungen, daß diese beiden Werte zu dem Zeitpunkt befreit werden sollten. Am Rentenmarkt ist bekannt, daß die Währungs- und Staatsanleihe zum 30. 12. (90,25) angeboten. Tagesgeld 3 %.

Berliner Devisenkurs.

Berlin, 30. Dez. DNB-Telegraphische Ausstellungen	29. Dez. 1936		29. Dez. 1936	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Argentinien	12.552	12.55	12.535	12.545
Brasilien	0.738	0.738	0.738	0.738
Brasilien	41.48	41.48	41.48	41.48
Brasilien	0.151	0.153	0.149	0.151
Brasilien	3.047	3.053	3.077	3.083
Brasilien	2.490	2.490	2.490	2.490
Dänemark	54.57	54.57	54.64	54.74
Dänemark	47.04	47.14	47.04	47.14
Dänemark	12.22	12.22	12.22	12.22
Dänemark	67.93	68.07	67.93	68.07
Dänemark	6.395	6.405	6.405	6.415
Dänemark	11.625	11.625	11.625	11.625
Dänemark	2.363	2.367	2.363	2.367
Dänemark	136.28	135.54	136.28	136.48
Dänemark	54.81	54.81	54.81	54.81
Dänemark	12.09	12.11	12.09	12.11
Dänemark	0.709	0.711	0.707	0.709
Dänemark	5.854	5.854	5.854	5.854
Dänemark	48.57	48.57	48.57	48.57
Dänemark	41.94	42.02	41.94	42.02
Dänemark	61.42	61.54	61.50	61.62
Dänemark	12.02	12.02	12.02	12.02
Dänemark	47.04	47.14	47.04	47.14
Dänemark	11.10	11.12	11.11	11.13
Dänemark	1.813	1.813	1.813	1.813
Dänemark	63.00	63.12	63.08	63.20
Dänemark	17.30	17.30	17.30	17.30
Dänemark	12.38	12.42	12.38	12.42
Dänemark	8.701	8.719	8.691	8.709
Dänemark	1.98	1.982	1.978	1.982
Dänemark	1.384	1.388	1.384	1.388
Dänemark	2.488	2.492	2.488	2.492

Steuergutscheine.

1934	1935	1936	1937
103.50	103.40	103.50	103.40
107.50	107.40	107.50	107.40
111.50	111.40	111.50	111.40

Ankauf von Ausfuhrrechten.

Die zur Einführung am 1. April 1937 gezogenen Ausfuhrrechte der Reichsbank sind bereits vor dem Fälligkeitstag, und zwar vom 2. 1. 1937 ab, unter Abzug eines vom jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, angekauft. Der Ankauf der Ausfuhrrechte erfolgt durch die Reichsbankankonten in Berlin durch die Reichsbank-Abteilung für den Reichsbank, Sagerstraße 55, 1. Die Inhaber der Ausfuhrrechte, die vor dem 1. 4. 1937 in den Besitz der Ausfuhrrechte gelangt sind, können schon jetzt die Rechte der Reichsbank an den Reichsbankankonten zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrags, unter Abzug des Diskonts, erfolgt nach Prüfung der Güte vom 2. 1. 1937 ab. Der Ankauf der ausgelassenen Schuldverschreibungen erfolgt zu denselben Bedingungen durch die Reichsbankverwaltung.

Spiegel der Wirtschaft.

Alle Unternehmer und Unternehmen, die sich mit der Überwachung von Kraftfahrzeugen als besonderem Gewerbe betreiben, werden nach einer Änderung des Reichsverkehrsministeriums zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen, Belange in einer Sondergruppe „Private Kraftfahrzeuge“ in der Überwachung in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge zusammengeführt. Die Anmeldung hat bei dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge, Berlin-Charlottenburg 2, Jardenbergstraße 9a, zu erfolgen. Nichtanmeldung ist unter Strafe gestellt.

Nach Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums betrug die im November 1936 zur Verfügung stehende Reichsmenge insgesamt 371 Mill. kg, was 5 1/2 kg je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem Vormonat (389 kg je Kopf) ist die verfügbare Reichsmenge selbst um 42 %, und gegenüber

dem gleichen Monat des Vorjahres (517 kg je Kopf) um 7 % gestiegen, obwohl im Berichtsmonat ein Schlachttag weniger war als in den beiden Vergleichsmonaten.

Der Reichsminister der Finanzen hat am 21. Dezember 1936 eine Verordnung erlassen, nach der auf Grund des § 13 der Reichsbankgesetzordnung von der Kraftfahrzeugsteuer befreit wird das Fahren 1. von selbstfahrenden Arbeitsmaschinen, 2. von Kraftfahrzeugen mit mehrschaligem Antrieb, die auf Grund des § 31 der Reichsbankgesetzordnung durch Anordnung des Reichsverkehrsministeriums von den Vorschriften über das Zulassungsverfahren für Kraftfahrzeuge ausgenommen sind.

Germania-Brauerei-Gesellschaft, Wiesbaden. Die Gesellschaft erzielte im am 30. 9. 1936 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reinertrag von 950 000 (911 000) RM, was nach 17 000 (23 000) RM an Erträge und 10 000 (7 000) RM Zinsen treten. Auf der anderen Seite erforderten Zinsen und Gehälter 218 000 (210 000), Anlageabreibungen 48 000, andere Abreibungen 15 000 (i. B. insgesamt 56 000) RM. Die Gesamtaufwendungen werden mit 597 000 (565 000) RM ausgewiesen. Danach verbleibt ein Reingewinn von 61 242 RM, der sich um den Vortrag auf 91 459 (90 217) RM erhöht. Daraus werden nach 5 % Gehalt wieder 6 % Dividende auf das RM. von 1 Mill. RM. ausgeschüttet.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 30. Dez. (Funfbericht.) Tendenz: Stille. Erhöht. Lebhaftige Nachfrage für Vorkurs. Die Folge der gestern zu beobachtenden Abgaben eingetretenen Kursrückläufe bei den meisten Aktienwerten konnten heute zum Teil wieder wettgemacht werden, da nach Erreichung der niedrigeren Limitengrenze eine Reihe von Kaufordern zur Ausführung gelangte und dadurch auch Nachfrage des Berufs-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		29. 12. 36		29. 12. 36		29. 12. 36		29. 12. 36	
Main		29. 12. 36		29. 12. 36		29. 12. 36		29. 12. 36	
A. D. Creditanstalt		89.13	88.75	A. D. Creditanstalt		89.13	88.75	A. D. Creditanstalt	
Bank f. Bräunstadt		106.10	105.10	Bank f. Bräunstadt		106.10	105.10	Bank f. Bräunstadt	
Com. u. Privat-B.		111.11	110.11	Com. u. Privat-B.		111.11	110.11	Com. u. Privat-B.	
D. B. u. W. Bank		106.50	107.50	D. B. u. W. Bank		106.50	107.50	D. B. u. W. Bank	
Dresdner Bank		89.25	89	Dresdner Bank		89.25	89	Dresdner Bank	
Frankf. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Frankf. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Frankf. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50	Hess. Hyp.-Bank	
Hess. Hyp.-Bank		106.50	107.50						

[illegible][illegible]